This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

PN6307
A7Z34

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

al-Zamakhshari, Mahmud ...

Samachschari's
Goldene Halsbänder.

Als Neujahrsgeschenk

arabisch und deutsch

von

Joseph von Hammer.

Wien.
Gedruckt bey A. Strauß's sel. Witwe.

1835.

Übersetzung des Siegels auf dem Titelblatte.

Mein Begehren ist nicht Gold,
Um des Nutzens mich zu freuen,
Sondern Ruhm und Ehrensold,
Der sich immer soll erneuen.

Zueignung.

An alle Orientaliſten

von ihrem Mitgenoſſen, dem Überſetzer.

Gruß Euch! Ihr Glieder all' der goldnen Kette
Von Oſtens Wiege bis zu Weſtens Bette!
Euch lehrte ſie Pythagoras, wenn nicht
Euch Dſchami's gold'nes Buch belehret hätte.
In Flötzen ſchürfet Ihr das Gold zu Tage,
Vergoldend durch die Saat die Trift, die fette.
Aus Oſten quillt das Licht, deß wahrer Morgen
Uns vor dem falſchen, lügneriſchen rette!
Wir wollen hammern in dem reichen Schachte
Mit gleichgehalt'nem Schlag zur Frühemette,
Und wie die Gänge auch ſich kreuzen mögen,
So fördern wir an's Licht Metall in Wette.

Vorrede.

Samachschari's (geb. i. J. 1074, gest. i. J. 1144), eines der größten arabischen Philologen, goldene Halsbänder sind zwar eines der kleinsten, aber der berühmtesten seiner Werke, von denen er nicht weniger als ein Viertelhundert in den Fächern der Exegese, Überlieferung, Grammatik, Rhetorik, Anthologie, Lexicographie, Prosodie, Poesie und Ethik hinterlassen [1]). Seine ethischen Werke sind ein halbes Dutzend: Zwey große Sprichwörter-

[1]) Sein berühmtestes Werk über die Exegese des Korans ist der Keschaf, d. i. der Enthüller; über die Überlieferung das Kitabol-faik, d. i. das vortreffliche Buch; in der Lexicographie das Esasol-belaghat, d. i. die Grundfeste der Beredsamkeit; in der Syntax das Mofaßßal, d. i. das Detaillirte, und das Enmusedsch, d. i. der Ausbund; in der Anthologik das Rebiol-ebrar, d. i. der Frühling der Gerechten, und in den Humanitätswissenschaften das Mokaddemetol-edeb, d. i. die Prolegomene der Philologie, welches der unter dem Nahmen Ishak Chodschasi berühmte türkische Gelehrte Molla Ahmed Chairedin (gest. i. J. 1717) unter dem Titel: Akßa el-ereb fi terdschümeti mokaddemetil-edeb, d. i. der höchste Zweck, in der Übersetzung der Prolegomene der Philologie, übersetzte.

ſammlungen [1]), und vier kleine Sammlungen von Sprüchen, nähmlich: Die Rathſchläge der Großen, die Rathſchläge der Kleinen, die frey aufquellenden Worte [2]) und die goldenen Halsbänder; von dieſen hat Schultens die frey aufquellenden Worte (zweyhundert an der Zahl) als Anthologie arabiſcher Sprüche arabiſch und lateiniſch, mit arabiſchen Scholien herausgegeben [3]).

Das berühmteſte aber von den vier kleinen gnomiſchen Werken Samachſchari's ſind die goldenen Halsbänder, welche ſich auf allen Bibliotheken Conſtantinopels befinden, und welchen zwey andere berühmte ethiſche Werke, ſo dem Titel als der Zahl der Sprüche nach (neun und neunzig) nachgeahmt ſind, das erſte derſelben, die goldenen Scheiben [4]) von Scherefeddin Abdolmumin Sifrweih, das zweyte, die Zuſammenpaſſung der Scheiben [5]) vom gelehrten Mufti Esaad Moham-

[1]) Sewairol-emsal, d. i. die gangbaren Sprichwörter, und Elmoſtaßa fi emsalil aareb, d. i. das äußerſte Ziel in den arabiſchen Sprichwörtern.

[2]) En-newabigh.

[3]) Anthologia sententiarum arabicarum cum scholiis Zamachsjarii. Lugduni Batavorum 1772.

[4]) Atbak eſ-ſeheb, man ſieht, daß der Unterſchied von dem Titel der goldenen Halsbänder Atwak eſſeheb, nur in dem Unterſchiede von b und w liegt.

[5]) Ilbakol-atbak.

med Efendi, welcher in der Hälfte des vorigen Jahrhunderts starb [1]), in derselben Ordnung arabisch mit dem arabischen Commentare Mohammeds von Akkerman. Diese beyden Werke sind nur Nachahmung und Paraphrase der goldenen Halsbänder Samachschari's, welche in der arabischen Literatur und Ethik keines geringeren Ansehens genießen, als in der griechischen die goldenen Sprüche des Pythagoras; diese scheinen ursprünglich ebenfalls eine Centurie stark gewesen, die letzten zwey oder ein und zwanzig aber in Verlust gerathen zu seyn [2]). Den Titel der goldenen Halsbänder hat auch Dschami, der letzte große persische Dichter, bey der Betitelung seines mystischen Werkes, die goldene Kette, im Auge gehabt, welches aber keine Sammlung von Sittensprüchen, sondern ein doppelt gereimtes ethisches mystisches Gedicht ist [3]).

Die goldenen Halsbänder würden in den Augen des Arabers kein preiswerther und anmuthiger Schmuck seyn, wenn sie nicht mit dem Ge-

---

[1]) Am 20. July 1748 zum Mufti ernannt, am 13. July 1749 abgesetzt. Geschichte des osman. Reichs, VIII. B. S. 489.

[2]) Pythagorae carmen aureum graece et latine opera et studio M. Joann. Christ. Knauthii. 1720. hat deren acht und siebzig.

[3]) Die ausführliche Inhaltsanzeige im Anzeigeblatte des LXVI. Bandes der Jahrbücher der Literatur.

klirre reichgereimter Proſe, häufiger Alliterationen und mannigfaltiger Wortſpiele tönten. Die Ohrgehänge, Fuß-, Arm- und Halsbänder der Morgenländerinnen haben für ſie doppelten Werth, wenn ſich ihr Daſeyn nicht nur durch den Glanz des Goldes den Augen, ſondern auch durch den Klang den Ohren verkündet; die klirrenden Ohrgehänge ſind in Europa ſchon herrſchende Mode, und die klirrenden Armbänder dürften denſelben bald folgen; um ſo minder dürfen daher die auch in der Überſetzung wie im Originale mit Reimgeklirre tönenden Halsbänder befremden, die Abweſenheit des Reimes würde ſogar eine Verſündigung an der wahren Überſetzertreue ſeyn, welche nicht nur den Sinn und Geiſt, ſondern auch die Farbe und den Klang des Originals wiederzugeben ſich beſtreben muß. Der erſte Verſuch, ſolche reichgereimte Proſe im Deutſchen nachzuahmen, iſt zuerſt vor vier und zwanzig Jahren durch die Überſetzungsprobe aus dem Humajunname in den Fundgruben des Orients [1]) gegeben, und ſeitdem von Rückert in der freyen Bearbeitung der Makamat Hariri's [2]) auf das glücklichſte ausgeführt worden. Proben aus den goldenen Halsbändern ſowohl, als aus den ihnen entſprechenden goldenen Scheiben ſind in den Fundgruben

[1]) II. Bd. S. 271.

[2]) Die Verwandlungen des Ebu Seid von Serug 1826.

des Orients [1]) mitgetheilt, wie aber aus der Vergleichung mit dieſer Überſetzung erhellt, minder ſinn- und reimgetreu überſetzet worden; da wo die arabiſchen Wörterbücher im Stiche ließen, indem ſehr viele der hier vorkommenden Wortformen in keinem derſelben zu finden ſind, und wo andere Schwierigkeiten des Textes entgegenſtarrten, kamen dem Überſetzer die Randgloſſen und Interlinear-Noten der beyden Exemplare, nach welchen die Überſetzung verfertigt worden, zu Statten; das eine derſelben dankt er dem Ankaufe ſeines Freundes, des Herrn Geſandtſchafts-Dolmetſches Ritters von Raab, das andere iſt ihm von einem Hochgelahrten der Ulema, der nicht genannt ſeyn will, geliehen worden.

Samachſchari's Lebensbeſchreibung mit allen Titeln ſeiner Werke befindet ſich in den Lebensbeſchreibungen berühmter Männer von Ibn Challikan, woraus dieſelbe Hamaker nicht ohne ein Paar wichtige philologiſche Irrthümer [2]) überſetzet hat. Samach-

---

[1]) VI. B. S. 240 und 365.

[2]) Specimen Catalogi cod. Mss. OO. bib. Lugduno-Batavae 1820. p. 115 ſteht Mokaddemetol adab, d. i. Prolegomenon der Sitten, ſtatt Mokaddemetol-edeb, d. i. Prolegomenon der Philologie; eben da Z. 8 Dſchawin جاوين ſtatt عاوين das erſte heißt Nichts, da zweyte: Hülfsmittel; das hölzerne Hülfsmittel iſt die Krücke, die irrige Leſe-

ſchari hieß Abul-Kasim Mahmud Ben Omer Ben Mohammed Ben Omer aus Chuareſm von dem in dieſer Landſchaft gelegenen Dorfe Samachſchar[1]), ſeinem Geburtsorte; ſeinen Ehrennahmen Dſcharollah, d. i. der Nachbar Gottes, erhielt er von ſeinem langen Aufenthalte zu Mekka, wo er an der Kaaba das größte und wichtigſte ſeiner Werke, die Exegeſe des Korans ſchrieb. Bey ſeiner Rückkehr von Mekka ſtarb er zu Kurkendſch oder Dſchordſchania, der Hauptſtadt Chuareſms. Durch einen Beinbruch oder durch Kälte auf einer Reiſe in Chuareſm hätte er ein Bein verloren, deſſen Abgang er durch eine hölzerne Krücke erſetzte. Überſetzungen, auch die beſten, ſind immer nur Krücken und Nothbehelfe in Ermangelung des Originals; hier erhalten die Leſer Bein und Krücke zugleich; da aber weder arabiſche Beine noch Krücken deutſchen Buchhändlern auf die Beine helfen, ſo erſcheinen beyde auf Koſten des Überſetzers, als ein Neujahrsgeſchenk oder Almanah [2]).

---

art Hamakers hat Freytag, was noch ſchlimmer, ſogar als ein neues arabiſches Wort, in ſeinem Wörterbuche S. 327 aufgenommen.

[1]) Dſchihannuma S. 345.

[2]) المنح Almanah iſt das arabiſche Wort, nicht Almanach, was eben ſo irrig als Schach ſtatt Schah.

Samachschari's
Goldene Halsbänder.

„Im Nahmen Gottes des Allmilden, des Allerbarmenden,“ ſo ſagt der Scheich, der Imam der Erhabene, der Eingezogene, der Vollkommene, der andern an Tugend Vorragende, der Nachbar Gottes, der Gelahrte, der Meiſter der Welt, das Haupt der Trefflichen, der Scheich der Araber und Perſer Ebul-Kasim Mahmud Ben Omer Ben Mohammed Es-Samachſchari (Gott wolle demſelben gnädig ſeyn!)

O mein Gott! ich lobe Dich für das, was Du mir von Deinen Gnaden geſpendet, für das, was Du von Deinem Grimme von mir abgewendet, dafür, daß Du mich nicht geſetzt unter die Erſten, daß ich aber unter den Zweyten der Erſte; wenn von Dir nicht die Huld ausgeht, ſo bleibt der Renner des Lobs des Lobenden mit ermattetem Schritte zurück, er rennt mit vorgeſtrecktem Halſe, als wären ihm die Füße gebunden vom Strick, und die hohe Palme des Danks des Dankenden ſtirbt am Hügel, wie der Vogel mit gebrochenem Flügel, der, wenn er auch kreiſend umherſchwebt, ſich doch nicht von der Erde erhebt. Hernach lobe ich Dich, Lob auf Lob in Einem hin wiederkehrend zum Beginn; gib mir Deine Leitung zum Kleide, ſie genügt mir, daß ſie mich vom Böſen ſcheide, nach dem, was der Inſtinct mich heißt, und mir im Innern gebeut der Geiſt; und laß mich keinen Tag im Wahn, der gleißt; durch den Ertrag Deiner hülfreichen Gnade haſt Du zur ſelben meine Arme erhoben. Deiner äußeren Herrſchaft haſt Du unterwor-

fen meine Natur, um ſie zu erproben; durch Deinen aufrichtigen Blick haſt Du erleichtert die Mühſeligkeiten, die hehren, und verringert die Schwierigkeiten, die ſchweren; Du haſt von den Feſſeln der Folgen meinen Nacken befreyt, und haſt mir die Huld erzeugt, welche die Freyheit verleiht; Du haſt mir die Genügſamkeit ertheilt, welche ſelbſt unheilbare Krankheiten heilt; Du haſt mir Enthaltſamkeit von der Schminke und dem Schmucke der Welt gegeben, und meine Seele begütigt mit dem Überfluſſe des Wohlſtandes im Leben; Du haſt mein Kamehl getränkt, und ihm überflüſſige Milch geſchenkt, und nachdem ich von Dir noch Mehreres verwegen, ohne Noth und ungelegen begehrt, haſt Du mir den Beſuch des Hauſes (des heiligen) gewährt, den mir meine Sünde verwehrt; Du haſt Dich hierin wohlwollend zu mir geneigt, und durch Vorbereitung (zur Reiſe) mir heimliche Huld erzeigt; Du haſt mir die Übertragung nach dem Lande, welches Dir das Liebſte der Länder, gewährt, nach dem Lande, welches bey Dir vor allen anderen geſchätzt und geehrt; Du haſt mich mit dem Armbande und dem Amulete des Ruhmes geſchmückt, als Du mich mit dem Adel der Wallfahrt nach Deinem heiligen Hauſe und mit der Nachbarſchaft desſelben beglückt. Ich bitte Dich, daß Du gnädig ſeyn wolleſt dem Siegelringe der Propheten der Deinen, dem Herrn Deiner Geliebten und Reinen, Mohammed und ſeiner Familie und ſeinem Hauſe und ſeinen Gefährten, der Schaar der in Gerechtigkeit und Tugend Bewährten. Ich verlange von Dir, daß Du meine Einſicht und Abſicht, meinen Sinn und Beginn, was meine Finger in Schriftzügen bilden, und was Gefahr droht meinen Schilden, was ich verfaßt in Reden und Worten

(was ich geſchrieben und geſungen), was entfließt den Spitzen der Federn und der Zungen, daß Du Alles dieſes annehmen wolleſt als aufrichtiges Werk gethan für Dich und Deinetwegen, indem mir nur an dem Hauche Deines Urtheils gelegen. Ich begehre von Dir, daß dieſes Buch der hundert Worte Segen und Annahme finde, wo immer wehen nördliche und ſüdliche Winde, daß gegen dasſelbe jede gaſtliche und wirthliche Pflicht beobachtet werde, welche dem Gaſt und Pilger erwieſen wird auf gaſtfreundlicher Erde, denn ich befand mich in Deinem Hareme dem reinen, ward neugeboren in dem Schoße des verdeckten Hauſes des Deinen; dieſes Buch möge nützen dem, der es ſchreibt, und dem, der es empfängt, dem, der es leſend durchſtäubt, und der daraus Feuer fängt! Du biſt der Freund alles Guten, durch deſſen Schutz es beſteht, und jedes Ding wird durch Dich erniedriget und erhöht; Deinen Grimm iſt Keiner im Stand zu ertragen, und die Laſt, die Du abgelegt, wird Keiner zu tragen wagen.

Erſter Spruch. Der Mann iſt nicht erniedrigt, welcher arm und eine Waiſe, ſobald er hoch ſteht, weil er fromm und weiſe, und es erhöhen ihn nicht Reichthum und gutes Haus, wenn ihn erniedriget des Laſters und der Unwiſſenheit Graus. Die Wiſſenſchaft iſt der Vater, der die Wunden heilt, die Tugend iſt die Mutter, die, von der Milch auf, Verwandtſchaft theilt. Behüte deine Seele, um beyde zu behüten, und ſtrecke deine beyden Hände aus, um beyde mit der Nadel zu treffen. Gott wird dich mit ſeinen reichſten Gnaden tränken, und dir ſeliges Leben ſchenken.

Zweyter Spruch. O Menſchenſohn! dein Urſprung iſt aus ſandigem Thon, und dir ſteht nicht an

der Stolz und Wahn, einmahl auf Vater und Ahn', und ein andermahl auf Glück und auf das, was du mit Fleiß gethan; viel beſſer iſt's, dein Geſicht nicht zu verzerren, und dir Nichts einzubilden auf der Ahnen Chimären; ſiehe, mein Freund, woraus du zuſammengeſetzet biſt, und welche die künftige Form deines Leibes iſt. Laß ſich ſetzen deinen Sud, den brauſenden, und demüthige deine hochfliegenden Phantaſien, die ſauſenden.

Dritter Spruch. Das Leben vergeht, die Aionen vergehen, und du verlangſt Dauer von den Winden, die in Wirbeln vorüberwehen. O wehe der Urtheilskraft, der matten, in deinem vergänglichen Schatten! Was iſt das Leben anders, als das Weiße deines Tages, den du dir zur Beute gewählt, und das Schwarze deiner Nacht, in der dich der Schlaf nicht hält; folge dem, der da ſpornt des Laſtthiers Weichen, bis es ſtehen bleibt auf der Seite (ohne das Ziel zu erreichen).

Vierter Spruch. Der Wuchs ſteigt empor als Säule von Holz, die Naſe ſchnaubt voll Stolz, der Hals biegt ſich und das Hemd ſchmiegt ſich, und Niemand verſteht, ob er die Schleppe ziehe als Lohn und Raſt, oder aber als Laſt und Ballaſt; es iſt eine der größten Unbilden, ſich auf nachſchleppenden Kleidesſaum Etwas einzubilden. O du, deß Kleiderſchmuck der geſuchteſte, deinesgleichen iſt der Verfluchteſte; ſag mir, wehe dir! wie lange ſchleppeſt du der Schleppe Ungemach auf ſandigem Boden nach? wenig fehlt, daß du nicht nach dir zieheſt den Kies und Sand, und daß dir nicht die Kieſel nachfliegen (von dem Fuß auf die Hand); du biſt ſchwerer zu ertragen, als was du an der Schleppe ſchwer haſt zu tragen, und doppelt ruhen auf dir die Laſten, die dich belaſten.

Fünfter Spruch. O Sohn meines Vaters und meiner Mutter, bring mir Kunde von meinen Vätern und Müttern, erzähle mir von des Stammes Männern, von den Geehrten, den Freunden, den Nachbarn, den Sippschaftbekennern, vom Lanzengeklirre, und von der Zeltstricke Gewirre, vom Rossegedränge und Schlachtengemenge, von den Männern, die uns ehrten, und die wir geehrt, und die uns Weisheit lehrten, und die wir wieder belehrt; zum Untergange bestimmte sie des Schöpfers Macht, der sie hervorgebracht, und leer sind ihre Stätten, als ob sie dieselben nie bewohnet hätten. Genug ist an ihrem Orte Ein Prediger, wenn er nur Einen findet, der sich bekehret, und genug ist Ein Aufwecker von der Trägheit, wenn er nur Einen findet, von dem er den Schlaf abwehret.

Sechster Spruch. Deine Handlung richtet sich an den, der das noch im Nichtseyn (bevor es existirt) kennt, was du nicht kennst, wenn es schon existirt (an Gott), und dein Begehren lautet an den, der besser weiß, was du willst, als du, der du es nicht willst. Was soll dieses Stöhnen (beym Gebethe), und was dieses Geschrey, welches die Wand betäubt, wenn du von denen bist, die sich an die hergebrachte Sitte halten, ohne dieselbe durch Neuerungen umzugestalten, und wenn du es nicht bloß für die Sicht und für das Gehör thust (damit dich die Leute für andächtig halten). Du wendest dich damit zu dem Angesichte des Allwissenden, der da weiß, was in dem Herzen seines Dieners aufsteigt, und wozu sich dasselbe hinneigt, zu dem Allkundigen, der da kennt, was der Seele einfällt, und was sie im Innern verborgen hält. Deine Seele lüstet nach Handlungen, weitkundigen, aber was verborgen, ist geborgen, und dich gelüstet nach

Gebethen, lautkundigen, aber was versiegelt, ist besiegelt. Die besten der Kamehle und der Bogen sind die versteckten, das ist die Kamehle, die beym Aufsitzen oder Aufladen nicht stöhnen, und die Bogen, die nicht klaffen, wann sie sich dehnen.

Siebenter Spruch. Demuth! sey ganz Demuth, daß du geadelt werdest! Selbstverläugnung! sey ganz Selbstverläugnung, damit du erkennet (und nicht getadelt) werdest; ziehe die Vergessenheit der Berühmtheit, und die Verborgenheit der Ansehnlichkeit vor; du wirst sicherer leben vor den Klauen der Mühen, und es werden dich innere Grolle fliehen, denn der Adel ist entweder beneidend, oder im Neide rollend, angegrollt oder angrollend, und dieses Unglück erschüttert vom Groll und Neide die Eingeweide, doch Gott gibt, was ihm beliebt.

Achter Spruch. Wie glücklich bist du, wenn im Heile dein Inneres ruht, wie klare Wasserfluth, wenn du vom Zweifel rein wie des Spiegels wunderbarer Schein, wenn deiner Absichten Pfade wie indische Lanzen gerade, wenn du dich schnell rüstest zum Streite, wie der Adler stürzt auf die Beute; aber du bist voll trübseliger Last, wie das Wasser im Moraste, und mit Niedrigkeiten befleckt, bist du voll Schwächen und Gebrechen, wie Mädchen, die schwächlichen und gebrechlichen, und du bist so wenig zu irgend einer Vorkehrung zu bringen, als die, so schon in den letzten Zügen ringen.

Neunter Spruch. Soll ich dir Kunde geben von dem Bösewichte, dem verlassenen, dessen Schatz wohl bewahrt, dessen Credit von guter Art, dem Nichts daran liegt, ob des Bettlers Beutel zerreißt, wenn nur sein Reichthum in Sicherheit gleißt, dem Nichts daran liegt, ob seine Familie sich den Hunger stillt, wenn nur seine

Schatzkammern gefüllt: oder soll ich dir Kunde geben von dem Glücklichen, der gesegnet, von des Himmels Segen regnet, dessen Schritte aber von entgegengesetzter Sitte, der den Reichthum nur als ein Schild ansieht für seine Ehre, der zu seinem Schatzmeister sagt: Gewähre! und zu seinem Wagenmeister, daß das Gewicht vorschwere, der, wenn seine Seele aufbrauset, deinen Werth doch lobt, und der, wenn dieselbe auch windig sauset, doch als gediegen wird erprobt.

Zehnter Spruch. Halte dich so fest an den Strick der Bruderschaft, als festhalten mag der Verbrüderung Kraft; nimm den Freund als Gehülfen zu Allem, was recht und wozu er willig, und löse mit seinen Schaaren, was recht und billig; wenn du aber verläugnest seine Wege die schiefen, wenn seine Trinkgefäße nur von eitlem Wahne triefen, so sollst du ihm entsagen, wenn du auch müßtest ohne Fußriemen leben, und in diesem Tausche für Eins Neun geben; ein aufrichtiger Freund ist nützlicher als Theriak, der heilt, und ein böser Gefährte schädlicher als Gift, welches den Tod ertheilt.

Eilfter Spruch. Der mit Vorsicht Unternehmende denkt weit hinaus, und wirft den Blick auf entfernter Zeiten seltsamen Strauß, er schläft und er schlummert nicht, er wacht, indem er Gebethe spricht, er steigt in den Abgrund der Verborgenheiten, und hohlt sich ein Beyspiel von den äußersten Seiten; wenn du die Töchter des Sarges (die drey vorderen Sterne des großen Bären) schauest, so nimm dir daran ein Beyspiel hell, und wenn du die Söhne des Sarges schauest, so melke dein Reisekamehl, und wisse, daß du nur im Vergänglichen handelst, und daß du morgen auf Leichen wandelst.

Zwölfter Spruch. Du hörst nicht auf dir Hausrath anzuschaffen, bis dich die Bothen des Todes werden hinwegraffen, das Gleichniß deiner Erweiterung auf Kosten deines Bruders, der in der Enge, ist, daß du dein Wasser zurückhältst, während er das seines Gesichtes (die Ehre) vergießt in Menge; ein Gleichniß davon ist das strömende Auge voll siedender Lauge; dieses (die beständige Vergrößerung des Hausraths) gehört jedoch auch zu den Locken und Stirnenhaaren des Guten, und in der That werden dadurch näher unter einander verbunden die Guten.

Dreyzehnter Spruch. O du, der du beständig begehrst, was dir genüge vom Schatze, schlecht ist der Erwerb der Hefen vom Bodensatze; der zierliche Eingang eines Buchs wird anders geschmückt, und anders wird der Vortrag der Nothdurft ausgedrückt; deine Schilfhütte wird leicht erhöhet werden, und die Genügsamkeit sey deine Eigenschaft auf Erden; vermindere deine Gier, so ist Gottes Huld beständig mit dir.

Vierzehnter Spruch. Lasse die Trägheit, und verlasse die Begier; dieses Geschäft ist eines von den wichtigsten, und dieses Werk eines von den triftigsten; es schreyt der Rufer des Todes mit lauter Stimme, und alles Lebendige fällt als Leichnam seinem Grimme; die Todten werden zerstreut, und das Volk der Welt (am Tage des Gerichts) vereint, die Handlungen werden zur Rechenschaft gezogen, und die Wagen derselben aufgestellt, das Erlaubte übt dann seine ganze Macht, und das Buch (der guten und bösen Handlungen) wird ohne Fehl in Vorschein gebracht; da ist der Lohn, und Alle bitten schon, da ist die Pein, und Wenige retten sich davon.

Fünfzehnter Spruch. Die Ruhe mit Verachtung ist Bitterkeit, es begehret dieselbe nicht die freye Seele, sie wird in Widerwärtigkeit groß gesäugt, und ein Empörer ist, der sich gegen Verachtung gleichgültig zeigt. Wie groß ist der Unterschied zwischen dem, welcher sich sanftmüthig zeigt, wiewohl zum Adel geneigt, welcher die Härte berührt, so daß durch seine höheren Stufen die Last erleichtert wird, er, dem gleich gilt Wohlgeruch, und Geruch von dem, was eitert, er, den ein trotziges und finsteres Gesicht nur erheitert, zwischen ihm und zwischen dem, welcher der Sclave wohlgekrauf'ter Locken, dessen Unternehmungsgeist nur beschränkt auf schmackhafte Brocken, dessen Vergnügen nur sein Bauch, wenn er voll, und der, wenn er beschimpft wird, darüber nicht toll.

Sechzehnter Spruch. Der Großmüthige ist der, der über alle Unbill erhaben, der Hochgesinnte, der, wenn er in den Abgrund versinkt, deßhalb nicht begraben; der Treffliche ist der, welcher durch seine Sanftmuth die Ehrfurcht an sich zieht, vor der Ungerechtigkeit und vor der Tyranney wie vor einem wilden Thiere flieht, welcher das Kamehl bemitleidet, wann dessen Huf wird beschnitten, den Rücken desselben, wann es wird wund geritten; er ist eine Feder, die von Anfang her bekannt, und ein Schilfrohr, nachdem die Väter erst adelig werden genannt; nichts Gutes ist in dem, dessen Ader nicht gut, er ist des Hundes Schwanz, der kraftlos ganz.

Siebenzehnter Spruch. Ein ganz keckes Gesicht von allen Seiten seinen Besitzern Gewinn verspricht, es öffnet ihm Siegel und Riegel, es läßt ihn auf dem Wege finden die Datteln die süßen, und verschafft ihm Leckerbissen, es macht ihn kühn, die wohlberedetsten Worte zu

ſagen, und erleichtert ihm, was ſonſt nicht zu tragen; wer aber verſchämt von Geſicht, dem es auch an der Zunge gebricht, ſie iſt gebunden und entfeſſelt ſich zum Worte nicht, ſein Arm iſt ihm beengt, und er weinet bedrängt. Andere ſättigen ſich, und er ſchlägt den Lehmen, er durſtet, indeß ſeine Freunde reichen Trank zu ſich nehmen. Der Unverſchämte iſt ein Mann von Gewicht, und der Beſcheidene gewinnet nicht. Bey meinem Leben! noch hat Keiner einen kleinen Gewinn gemacht, den ihm nicht die Unverſchämtheit eingebracht, und bey Gott! der Schweiß auf der Stirne iſt beſſer, als der Naſengeruch aus dem Gehirne, denn hiedurch wird vermehrt dein Credit und dein Glück, und es bleibt in deinem Waſſerſchlauche kein Bodenſatz zurück. Dieſes iſt beſſer, als wenn du beſäßeſt Meere, und es wäre in deinem Geſicht kein Tropfen von Anſehen und Ehre.

Achtzehnter Spruch. Der Trägheit der Seele ſteht hoher Unternehmungsgeiſt nicht zu Befehle, und aus finſteren Unternehmungen droht der blutige Tod; wer ſich abwendet von der Tränke der Verachtung, und ſie vermeidet, dem wird nicht der Geſchmack am reinen Tranke der Ehre und des bitteren Todes verleidet, wer ſich nicht entflammt im Streite, gelangt nicht zur Kühlung der Beute, und wer nicht erträgt Löwenklauen, wird nicht die weichen Pulpen des Anem ſchauen; unter den Fahnen des Königs, welcher befiehlt die Thaten, wird erwähnt der Schwerter und der Matten, wer ſich nicht gewohnt Härte zu ertragen, wird von derſelben zu Boden geſchlagen, und er kann den Wohlſtand nicht vertragen. Es iſt keine andere göttliche Weisheit als dieſe; dieſe iſt die Regel welche dem Diener gebeut und ver-

heut, heut müht er sich ab im Streite, und morgen hat er den Lohn in der Nähe von Gottes Thron.

Neunzehnter Spruch. Ertrage die Menschen, sey der Sanftmüthigste von ihnen gegen ihre Lasten. Ein Schlag vom Feinde schändet und entehret nicht, die Vergeltung sey der Sünde überlassen, die ihn schon wird bey den Ohren fassen. Dieses ist derjenige, dem Gott in's Herz gab keinen Groll als Unterpfand, sondern dem er ein sicheres Inneres zugewandt. Gott hat die Vorkammern jedes Herzens mit Pulsadern durchschnitten, das Gute verwischt daraus die Spuren der Sclaverey der Thorheit.

Zwanzigster Spruch. Die Großmuth ist eine angeborene Eigenschaft, welche nur Gottes Huld dem Geschöpfe verschafft, die Freygebigkeit ist eine Eigenheit, welche guten Nahmen verleiht, die Thorheit hält nicht ab des Geizes Niedrigkeit, welche verhaßt weit und breit. Den Brüdern nützen nur die Freygebigen, welche kranken Herzen Gesundheit ertheilen, und gebrochenes Gebein heilen, sie führen dir die Güter zu, wenn du in der Fremde, sie entfernen von dir die Mühseligkeiten, wenn du zu Grunde gegangen (in bloßem Hemde).

Ein und zwanzigster Spruch. Dir nützt nichts, was du nicht zu seiner Zeit erfassest, und dessen Sinn du nicht fassest, du pflanzest, was du nicht pflücken wirst. Wohlan, frage deine Vernunft um Rath, und harre aus, prüfe dein Vermögen vor der That, und führe sie dann aus; sag mir, wann deine Geduld bricht, das Ungemach auf dich hereinbricht, wann du den Ernst des Lebens schaust, und dich noch zu spielen getraust; wann dich deine Übertreibung bewildert im Land, und dir fällt auf deine Hand, wie bereichert dich alsdann dein Bau?

Welchen Vortheil gewähret dir deiner Reichthümer Schau? Was nützen dir dann deine Palmen gereiht oder nicht gereiht? Werden die Datteltrauben derselben wohl abwehren, was bringet die Zeit?

Zwey und zwanzigster Spruch. Laß fahren aus deiner Hand den leeren Streit, und sey den Ernst und die harte Erde zu fassen bereit; Gott, der Allerhöchste hat dich zum Ernst erschaffen und nicht zum Scherz. Er pflanzte die Mäßigkeit und nicht Niederträchtigkeit dir in's Herz; wenn nicht, so wirst du deine Seele durch Erwerb erniedrigen, und durch schlechte Handlungen beflecken, du hast deinen Zügel schießen lassen, wo es dir war verwehrt, und hast dich abgewendet von dem, was dir hätte Nutzen gewährt; mit deiner Hand wolltest du dir Untergang erwerben, und stürztest dich muthwillig in's Verderben.

Drey und zwanzigster Spruch. Hüte dich vor den Mondesfinsternissen und Sonnenfinsternissen, und höre nicht auf die Worte der Philosophen, die Nichts wissen; sie sind thöricht, entscheiden geschwind, sie übernehmen sich und sind blind; ihr Ruhm besteht in lügenhaften Worten, womit sie den Weg verlieren aller Orten. Jeder Untersuchungen Ausmittelnde und Andere mit Steinwürfen Bekritelnde behauptet ohne weiters die Eigenschaft eines Sternendeuters; er meint, daß er seine Seele reinigt, während er die Diener Gottes belügt und betrügt, und verdient, daß er im Feuer Gottes werde gepeinigt; er wähnt, er sey der Scharfsinnigsten Stütze und Stock, und verständiger, als ein alter Bock; was erwartest du wohl von der Philosophie, als Blödigkeit und Windmacherey? und werden dir jene hartes Holz zum Feilen gewähren, welche die Natur für

Gott erklären? sie, denen der Unglaube zuruft: seyd mir willkommen, ihr Frommen! sie, welche der Teufel ruft an: o Prophet das hast du wohl gethan!

Vier und zwanzigster Spruch. Diejenigen, deren Handlungen sich wie der Rücken stellen und deren Herzen wie Wunden vom Grolle quellen, werden trotz aller Arzeney doch nie von Leiden frey, und alle List von ihnen angewendet, ist vergeblich verschwendet. Wenn du einen solchen auf einer Seite beruhigst, so bricht das Übel auf der anderen aus, und wenn du vor seinem Bösen ein Nasenloch geschlossen, so brauset es beym anderen heraus; ein solcher treibt die Vorkehrung alles menschlichen Scharfsinns in die Enge, die Arzneyen bleiben wirkungslos, wenn ihn auch der sorgfältigste und in Beobachtung aller Umstände der Zeit und des Ortes genaueste Arzt sie zu nehmen zwänge. O wehe mir! vor dieser Krankheit der schlimmen, zu Hülfe uns! vor dieser Pestilenz der grimmen; wie wahr ist nicht mein Sprichwort, welches sagt: in langer schlafloser Nacht ist Schlaf nur demjenigen beschеert, welchem Gott ein gesundes Herz gewährt.

Fünf und zwanzigster Spruch. Verlange nur nach dauerndem Theil, damit du dir bewahrest der Seele Heil; glücklich macht nur Tugend und Recht, und Alles was darüber, ist schlecht; trachte darnach, bevor dich das Alter geschlagen und die Lenden sind abgeschlagen, bevor die Haut ist abgetragen, und die Urtheilskraft verbraucht, bevor die Gaben verschwunden und die Schwäche sich eingefunden, bevor die Gicht die Gelenke müde gerungen, und das Zittern in die Finger vorgedrungen, bevor du nicht mehr vermagst, was du kannst, und nicht mehr beginnst, was du begannst.

Sechs und zwanzigster Spruch. Wer die verbothenen Dinge scheut, hat sich der Ruhe geweiht; ihm begegnet Gott und die Engel, welche ihm die frohe Bothschaft der Blüthe und Frische verkünden, und mit denen er sich auf den Polstern des Paradieses wird zusammenfinden. Wohl dem, den das Erlaubte erfreut, der darüber aus Freude zittert und welchen das Böse, Verbothene mit Abscheu erschüttert! der Gottes Befehle beobachtet, indem er die Bösen verachtet, der fest haltet am Baume des Heils, der nach der Hülfe der Gerechten trachtet und ihre Worte beachtet.

Sieben und zwanzigster Spruch. Thörichter als ein Strauß ist der, welcher sich etwas einbildet auf ein Lehen, erworben durch kriegerischen Strauß; ich kenne nichts Schlimmeres als den Lehensherrn und keinen, welcher dem wahren Lebensgenusse stehet so fern; wie kann denn der im Genusse glücklich seyn, dessen Gewohnheit ist die Schleyer zu zerstücken, und dessen Sitte die Freyen zu unterdrücken, der da nicht schwach, wenn es sich handelt sich schnell unter die Reihen der Empörer zu stellen und der mit geschlossenen Augen anführt die Rebellen, der sich in Abgründe stürzt und durch schwarze Tyranney die Leben verkürzt! seine Spuren werden zertreten auf den Fluren und seine Maschinen zerfallen in Ruinen.

Acht und zwanzigster Spruch. Gott haßt den Gleißner, der nur das Äußere beachtet, und es ist nur die Unwissenheit, welche nach dem lauten Gebethe trachtet; wer nicht im Verborgenen mit Gottes Furcht verrichtet das Gebeth, in grober Anmaßung steht, und wer die von Gott eingesetzte Sitte beobachtet, wird Nichts davon verringern, wenn er auch den Blödsinn seines Genossen bloßgestellt; wer sein Begehren heimlich

einrichtet, fürchtet den, an welchen es gerichtet. Hier ist ein Richterstuhl begabet mit zwey Richtern, und ein Orient von zwey Lichtern; wenn du das Gebeth aus dem Verborgenen ziehst, so geschieht es aus Gleißnerey, wenn du darin gottesfürchtig bist, so ist wahre Tugend dabey. Die Menschen sind schläfrig, wenn es sich handelt um Wahrheit bewährenden Unterricht, und der gesunde Blick ist's, woran es ihnen gebricht.

Neun und zwanzigster Spruch. Dein Gang in die Moschee sey der Gänge gewichtigster und schwerster und durch die Furcht beym Gebethe sey der Fürchtenden hehrster. Erwähne der Ehre Gottes des Königs des Allkrönenden und vergiß nicht der Überlieferungen der im Busen tönenden. Schau vor dich hin, o Dränger! du bleibst am Boden kleben, und welchen Listigen zu bekämpfen wirst du dich bestreben! bey deinem Leben! es werden die Knöchel nicht aufstreben, wo sich die Örter so steil erheben. Niemand wird sich dort erheben als der Diener der freye, der Alles zurückläßt, der bestehet auf seinem Worte fest, der Vielseufzende aus Furcht der Pein, der sich ernstlich zu Gott wendet um des Lohnes würdig zu seyn, dessen Pferd in den Rennbahnen des Gehorsams springend tanzt, und der seine Seele in Unterwürfigkeit mit Blumen bepflanzt.

Dreyßigster Spruch. Die Welt ist mannigfaltig, die Menschen sind vielgestalt; kleide dich jeden Tag so wie es die Umstände erfordern dich anzulegen, und gehe mit Jedermann um nach seinen Wegen, denn die Tage werden nicht nach deinem Wunsche wallen, die Leute leben dir nicht zu Gefallen, die Welt geht nicht in deine Wünsche ein, und begünstigt sie dich, so wird es nur von kurzer Dauer seyn.

*

Ein und dreyßigster Spruch. Dein Herz ist ruhig und sicher, deine Zweifel schlummern sicher, scharf schneiden deine Meinungen und Gelüste, aber deine Sehnsucht nach dem, was bey Gott, ist öd und wüste; du schwelgest in Ruhe und Überfluß und lesest die süßesten Palmentrauben zu deinem Genuß. Du ergehest dich als freyes Kamehl auf weiter Weide, und mölkest die Zitzen des Kamehles aus in deiner Freude; du irrest herum in der Trägheit Reviere, als wärest du eines der vernunftlosen Thiere. Dieses ist nicht des Rechtgläubigen Natur, und hierin ist von der Eigenschaft des Wohlbewahrten keine Spur. Der Rechtgläubige ist der Fürchtende, Begehrende, Hungernde, in sich Abzehrende, von unansehnlicher Figur, dem alle Wollust zum Ekel nur, der, wenn seine Seele sich empört, sie zäumend zähmt und einsperrt, und der, wenn sie Speise begehrt, ihr als Bissen nur Steine gewährt.

Zwey und dreyßigster Spruch. Soll ich dir von unglücklichen Ländern Kunde geben? dieß sind die Länder, wo tyrannische Statthalter leben; die Tyranney tritt mehr zusammen als der Pferde Füße und reißt mehr hinweg als die Strömungen der Flüsse, sie ist verheerender als die Südwinde die heißen, und verderbender als die vielen Jahre, durch welche die Rippen verschleißen; sie hindert, daß die Worte des Gebethes in die Wolken steigen und daß sich die Segnungen des Himmels niederneigen. Hüthe dich vor dem Lande der Tyranney, bist du darin auch glänzender als ein Ey, und wenn seine Bewohner gesegnet an Gut und Kindern (so wird dieses ihr Verderben doch nicht hindern), erwarte dir, daß darauf niederstürzen die Vögel, die auf den Gipfeln der Felsen sitzenden, und daß die Bewohner ergriffen werden von Beben und von den Keilen den blitzenden.

Drey und dreyßigster Spruch. O Sclave des Goldes und des Silbers! wann wirst du von ihnen beyden freygelassen, und o Gefangener des Geizes und der Gier! wann wirst du dich von ihnen beyden scheiden lassen? Hey! Hey! du wirst davon nicht frey, wenn du nicht deinen Schuldbrief zerreißest, du wirst mit nichten Etwas ausrichten, wenn du dich nicht dem Gedränge dieser Kamehlschaaren entreißest. O du, den eine Brotkrume sättigt! was soll diese Gier? und o du, den ein Schluck Wassers tränkt! was soll diese Begier? du wirst schon lernen morgen, wann es dich wird reuen, daß dein eigen nur die vorausgeschickten Thaten seyen; wann der Tod dir wird auf der Zunge sitzen, werden dir Güter und Söhne nichts nützen. O du, dessen Fuß an die Scheidungsbrücke streift! was wirst du machen mit Reichthümern in Centnern aufgehäuft? Was soll die Freude und die Lust, da du den Schatten dieser freyen Weide verlassen mußt?

Vier und dreyßigster Spruch. Begnüge dich mit dem angeborenen Adel, denn dieser ist des Vaters Adel, setze zum angebornen vom erworbenen eine lange Reih', daß durch die beyden dein Adel ein wahrer sey. Des Vaters Ruhm ist für dich kein rühmliches Eigenthum, wenn du vorübergehst ruhmlos und stumm; der Unterschied zwischen dem Adel deines Vaters und dem eigenen ist wie der Unterschied zwischen der Nahrung von gestern und heute. Die gestrige Nahrung wird dich heute nicht nähren und für morgen keine Stärke gewähren.

Fünf und dreyßigster Spruch. Gottes ist der Diener, dessen Nase zu seinem Gehorsame beringt, und dessen Wort das Vertrauen auf Ihn bedingt, er spielt die Trommel nur sich selber vor und rüttelt den

Ring an seinem eigenen Thor', er weichet einen Nagel breit von seiner Schwelle zum Unterscheid, ob man ihn lobe oder scheltend quäle; hurtig schürzet er den Saum seines Kleides auf, demüthig und gehorsam zu beginnen den anbefohlenen Lauf.

Sechs und dreyßigster Spruch. Gott stürzt den auf seine Nasenlöcher mit Gewalt, der mit seinen rühmlichen Eigenschaften prahlt, vielleicht ist jener, der vor den Menschen rühmlich gleißt, nur einer, welcher Possen reißt. Es sagt ein Mann: N. N. ist mein Ahn, ich gehe her vor dem Sultan, sein Vater war aber ein Rebellen-Unterthan, und wer der erste geht vor dem Sultan, ist oft der letzte Mann; der wahre Adelige ist, dessen Schweiß in den Staub des Gehorsams fließt, und dem gebühret des Vortritts Würde, welcher statt der Nase hoch trägt des Guten Bürde.

Sieben und dreyßigster Spruch. Wandle in deinem Glauben unter der Fahne der Sultane, begnüge dich nicht mit der Erzählung von N. N. und N. N. Der Löwe, von des Waldes Dickicht umhüllt und umwehrt, ist nicht mehr geehrt als der Mann, der sich als solcher vor seines Gleichen bewährt, und aussätzige Ziegen, welche unter feuchtem nördlichen Himmel liegen, sind nicht mehr verachtet, als der Nachahmer in den Augen dessen, der selbstständig zu seyn trachtet. Wer in den Grundsätzen der Religion nur andere nachahmt, der schiebt hinter verriegeltem Thor vergebens den Riegel vor, und wer viele Überlieferungen sammelt, deren keine bewiesen ist, der ladet sich Holz auf den Rücken, indem er das Feuerzeug vergißt. Hat der Irrthum eine Mutter, so ist die Nachbetherey desselben Mutter; Gott hat aus der Palmen Fasern einen Strick gedreht, dem, der an denselben sich haltet, es wohl ergeht.

Acht und dreyßigster Spruch. Ich sehe keinen besseren Renner in der Rennbahn Kreis, als die Wahrheit und den Beweis; Gott erhalte beyde, die so sich auf diese beschränken, und sich damit zu helfen gedenken, und welche sie beyde als Gefährte angenommen ohne sich weiters zu bedenken. Wer seine Hand befestiget um sie beyde zu pflanzen, der wird geehret von ihnen beyden, wer sich aber schwankend von ihnen beyden entfernet, der ist niederträchtiger als die Niederträchtigkeit und weniger als die Wenigkeit.

Neun und dreyßigster Spruch. O alter grauer Mann! dem erlaubte Dinge verbothen sind, du bist nun vergeßlich geworden zum Kind'; halte deine Leidenschaft nun in Zaum, denn dieses ist die letzte der vier Stationen im Lebensraum und wer betritt der vierten Station Pfade, ist bereits gekommen von des Lebens Gestade; nach diesem kömmt nichts als der Tränke Ort, von welcher kein Ausgang führet weiter fort, wo in ewiger Ruh der Seid und der Amru, und keinem von beyden der Vortritt kömmt zu. Dieses ist bey Gottes Leben! der Ort, wo allgemeiner Trank allen Menschen wird gegeben. Der Würdigste und Geschickteste für diesen Platz ist der Älteste und am meisten Mitleid Verdienende, ist der zuerst dort um einen Platz Dienende.

Vierzigster Spruch. Die Bestechlichkeit macht aus dem Richter, der darin versunken, was der Rausch nicht macht aus dem Trinker; der Bestechliche, wann du ihm gibst, wird er sich neigen und fröhlich erzeugen, wenn du ihn aber vorübergehst, so bist du verwaiset, in Leid und in Streit, er hat nicht gehört, daß die Bestechlichkeit durch das Gesetz sey verbothen, und daß derjenige, der sie nimmt, sey von denen durch Gottes

Gleichniſſe mit Strafe Bedrohten, und von denen, welchen Gott gedrohet ſie auszurotten, von denen, auf welche der Vers des Feuers vererbt. Zur Zeit wann er Erbſchaft abhandelt und Theilung anſtellt, ſetzt er zuerſt ſeinen Theil und den Theil deſſen, der ihn angeſtellt nach dem Rechte ſeiner eigenen Sippſchaft und Verwandtſchaft. Er heißt ein Richter (ein Glaubenslicht) und iſt ein tödtliches Gift.

Ein und vierzigſter Spruch. Strebe die Gebothe Gottes aufrecht zu erhalten und dich nach den Sitten und Gebräuchen des Propheten zu geſtalten. Du blicke nicht darauf zurück, daß den Religionspflichten eine Trefflichkeit beywohnt, in der ſich die Gläubigen zu übertreffen bemühen, und daß dieſelbe der ausgeſetzte Preis (das Beſte) für des gegenſeitigen Pfeilſchießens Mühen. Der die Religionspflichten Erfüllende folgt in ſeinen Schritten und Tritten des Phropheten Sitten und Leben, glaubend feſt, daß ſie ihm als Schilde ſeyen gegeben; er verrichtet ſeine Opfer mit Anſtand und Sitte, indem er feſthält an dieſen ſchlanken Ranken und fortfährt dieſelben zu faſſen, ohne eine oder die andere der ſich gegenſeitig unterſtützenden zu unterlaſſen. Jeder Hochanſehnliche, Hochverehrte, deſſen Auge die Sitte verachtet, bey dem iſt auch nicht die Sunna (der Brauch des Propheten) geachtet, und wer nicht die Sunna hochachtet und verehrt, kennt nicht der Religionsgebothe Würde und Werth.

Zwey und vierzigſter Spruch. Gottes Wohlgefallen über die Ihn und Seine Rechenſchaft fürchtenden Gelehrten, welche wandeln auf den Wegen Mohammeds und ſeiner Gefährten, welche ſich gegenſeitig mit der Feder zur Wahrheit ermahnen, welche von den Heiden den weiten zu den engen und erhabenen Gebirgspfaden aufſteigen und ſich von den geraden Straßen den

breiten nicht neigen zu den gemeinen Fußsteigen. In ihrem Munde lodern schneidender Schwerter Lohen, welche die Nacken der Irrlehrer bedrohen und in ihren Händen mächtige Speere geschwungen wider die Schneidezähne der falschen Lehre; sie vereinen mit dem Glauben von Hanif die Wissenschaft von Hanef, und mit der hanefitischen Wissenschaft die Sanftmuth von Ahnef; ihre Seelen sind der Sanftmuth Festen die unbeweglichen, und ihre Herzen die Fundgruben der Wissenschaft die einträglichen. Bey Gott! ihr Land sind Berge der Gravität und Autorität, aus deren Schachten der Disputirende mit Frachten zurückegeht; bey Gott! die Cultur der Erdenflur gedeihet nur, wenn die, so das Land verwalten, sich an die Sunna und an die Religionspflicht halten. Dieses sind die wahren Gelehrten, jeder andere der schreibt; ist nur schlechtes Reisig, das auf dem Wasser treibt, diese sollst du nicht anders nennen als Lastträger und Erzähler, als Bücherausrufer und Dintestehler.

Drey und vierzigster Spruch. Was thun die Gesetzgelehrten die schlechten, die sammeln und schreiben die Fälle von den Rechten, womit sie die Fürsten die schlechten bevorrechten und so die Gesetze ächten. Wollte Gott, diese (die Fürsten) möchten nicht die Bedingnisse beobachten, worüber jene großes Geschrey erheben! sie möchten sie nicht anhören, so wie jene (die schlechten Gesetzgelehrten) den Gesetzen kein Gehör geben! sie lernen den Koran auswendig, sie schreiben Glossen, sie ordnen und reinigen Texte, um durch Würfelspiel zu Reichthum zu gelangen, sie machen die Waisen arm und halten dieselben gefangen; wann sie ihre Klauen einsetzen auf Hab und Gut, wer kann daran sie hindern, und wann sie sagen: wir wollen es nicht thun; oder: so wird etwas gewollt,

wer kann davon etwas mindern; sie sind trügerische Rüden, unter denen lauern mörderische Cauthariden und in ihren weiten Ärmeln bergen sie stechende Schlangen, wider deren Gift keine Beschwörungen auslangen; ihre Federn sind gleich Pfeilen und die Fetwa, die sie ertheilen, sind gegeben das Gut der Unwissenden zu zertheilen; wägt man diese schlechten Gesetzgelehrten ab gegen der Vögte Tyranney, so sind die Excessen der letzten nur eine Kinderey, sie gehen zu Grunde, weil sie durch den Glauben begehren die Welt und weil sie Empörung erregen um's Geld.

Vier und vierzigster Spruch. Wache auf! du hütest dich zwar vor den Verbrechen, von denen die Koransterte sprechen, und von den großen Sünden, welche die heiligen Schriften verkünden, aber du gibst deine Seele hin den Bereitern, den Rohheit hauchenden und tauchest unter mit den Untertauchenden; was sagst du aber von den läßlichen Sünden, die bey dir zu finden und die du vergißt? von den kleinen Vergehen, die von dir ausgehen, und die du übersiehst? vielleicht geht es dir wie einem zerrissenen Stücke Schlachtvieh, was schon gegessen und dir ist der Auftrag die zerstückten Glieder wieder zu vereinigen zugemessen. Dein Gleichniß ist das eines Löwen, welcher seine Jungen bewacht in seiner sicheren Schlucht und welche der Held der heftigste anzugreifen nicht versucht, ja vor dessen Lager eine ganze Schaar von Kriegern ergreifet die Flucht; dann erwacht aber von seinem Schlafe der Vater des jungen Leuen, während Ameisen seinen Sohn aufzufressen dräuen; sie umkreisen seine Glieder insgesammt, als zerfräßen sie ein Stück Samt, er bekümmert sich nicht um die Menge, die andringt, bis den Ameisen ihre List gelingt.

Fünf und vierzigster Spruch. Wer nicht be-

wahrt, was zwiſchen ſeinen beyden Kinnladen, deſſen beyde Hände werden beſtändig ſeine Schuld ausbaden, der wird ſich auf ſeinem Lager hin und her werfen von einer Seite zur andern, traurig darüber, daß er dem, was er bewahren ſollte, geſtattete aus dem Munde zu wandern, und Reue weihend den Exceſſen, deren er ſich im Sprechen vergeſſen. Wenn die Zunge wohl verwahrt und rein, wird das Herz nicht traurig ſeyn; kaum kann einer bewahren ſeinen Geiſt, der nicht ſeine Zunge verſtummen heißt, und ſchlecht wird mit einer Verwaltſchaft betraut, wer nicht verwahrt, was man ihm als Unterpfand anvertraut.

Sechs und vierzigſter Spruch. Gott befahl dem erſten der Engel, dem heiligen Geiſte in ſeinem Nahmen, daß er mit allen Engeln ausrufe: Amen! wann der Gottesfürchtige ſeinen Bruder einladet zur Äußeruug geheimnißvoller Reſultate, mit reinem Herzen und gutem Rathe, denn den Brüdern in Gott iſt es gleich, ob ſie das Offenbare oder das Verborgene umfahen und in ihrer Pflichtbeobachtung iſt kein Unterſchied zwiſchen Fernem und Nahen, denn der Sinn iſt Einer und wenn auch verſchieden die Zuſtände und Weiſe und wenn auch mannigfaltig die Auflöſung und die Reiſe, ſo iſt doch der Zweck kein anderer, als das Angeſicht Gottes des Allhuldvollen zu verehren und ſich von niedrigen und verfluchten Seiten abzukehren.

Sieben und vierzigſter Spruch. Der Vorſichtige iſt der, welcher in ſeinem Fleiße beſteht und nicht zu dem Gegentheile übergeht, und der Mann von feſtem Rath iſt der, welcher nichts mit Poſſen zu ſchaffen hat; wie wäre der ein Vorſichtiger, der machet immer Spaß; Hey! Hey! vom Brunnen der Trefflichkeit iſt erſchöpfet das Naß; es genüge dir, daß der Spaß ſpasmodiſch und

daß der Pierrot periodisch*), vielleicht daß ein Wort mit heimlicher Andeutung vom Schwanz, deinen Bruder erregt zum Sündentanz; ist er ein Freyer, so hast du Unfruchtbarkeit gesäet in das schwarze Korn seiner Lust, ist er ein Sclave, so hast du entfernet allen Respect aus seinen Eingeweiden und seiner Brust. Du sagest, dieß sey ein Scherz, doch meint es nicht so der Bruderherz, wehe dir! du würdest nicht spassen, wenn du die Folgen der Scherze könntest fassen, du kannst mit Lachen nicht die Blasen im Halse heilen und sollte dir auch im kichernden Gurgeln das Zäpflein dem Munde enteilen. Es freut dich, wenn du scherzest und der Mann lacht, und du bedenkst nicht, daß er wird dadurch zu Schande gemacht; wann derjenige hievon berichtet wird, den du bezeichnend lächerlich gemacht, so heißt du dann der Alte, über dessen Wort man lacht. Dieses ist nicht zu verschleyern, es ist eine Eigenschaft derer, deren Verstandeskräfte Wind feyern oder blind feuern.

Acht und vierzigster Spruch. In den Geschäften gilt Ernst und Thätigkeit, der Meinungen Aufklärung und Gährung, Aufopferung der Salben und Bequemlichkeit, Besitznahme des Einsichtsvollen mit Beredsamkeit, schneller Fleiß, der sich der Besorgung der wichtigsten Dinge unterzieht, weiter Schritt, welcher dem Vereine der Angehörigen entflieht. Dieses ist

*) Das Wortspiel der Übersetzung ist nur ein schwaches Surrogat des doppelten im Texte, welcher wörtlich heißt: es genüge dir, daß Mesaha (m—s—h): er hat gescherzt, das Umgekehrte von Hasame (h—s—m): er ist vorsichtig gewesen, so wie Meracha (m—r—ch): er hat mit Salben erweicht, das Umgekehrte von Charame (ch—r—m): er hat gebrochen oder gespalten.

eine Rennbahn, deren Ziel nur der erreicht, welcher anſpornend nicht zurückeweicht, ſtark von Natur verfolgt er die Spur und hält in allen Schwierigkeiten feſt, während den Blöden der Muth verläßt, er taucht in die Eingeweide der Begebenheiten, während der Erbärmliche ſich ziehet bey Seiten.

Neun und vierzigſter Spruch. Wer ſich während des Tages ſeines Unterhaltes wegen ängſtigt ab, den wirft die Nacht in ſein Bett wie in das Grab, er rollet auf das Weiße und das Schwarze (Tag und Nacht), bis das Alter ſeine Zähne gelb wie die eines alten Kamehles macht; traurig ſich abmühend ſein Tagewerk zu verrichten, ſagt er, wenn er mit einem Anderen ſpricht, kein anderes Wort als: mit Nichten! Lang iſt das Leben, doch iſt ihm der Genuß desſelben nicht gegeben, und ſeine Seele iſt von langer Weile und von langen Lanzen umgeben. Wie klagt er nicht und heult er nicht, wann der Schrecken des Ortes, an dem er endlich angelangt, über ihn hereinbricht.

Fünfzigſter Spruch. Gott ſegne das Land! dem Diener, der zu Mekka wohnt, dem von Abkunft nicht gemeinen, dem reinen, er ſtehet beym Aufgange des Canopus auf, ehe noch die Nacht vollendet ihren Lauf; er nennet Gottes Nahmen und ſtimmt das Lob ſeiner Einheit an, er preiſet Ihn und ſingt Ihm Ruhmspaian; er ſegnet den Propheten mit Lobserhebung und macht den Umkreis um das heilige Haus in religioſer Ergebung, ihm iſt der Miethsmann und der Pächter genehm, und er iſt glücklich an der heiligen Stätte und am Brunnen Semſem, er kömmt zur Scheidewand (Hathim), der er Verehrung zollt, und bethet unter der Dachrinne, die aus Gold; dann nimmt er die ſechzig Theile des Korans zur Hand und ſtellet ſeine Füße in Ordnung zur Rechten der nörd-

lichen Wand (Hidſchr), bethend zu Gott bis zum Morgenroth.

Ein und fünfzigſter Spruch. Vielleicht tönet laut das Gebeth, es fließet die Zähre aus Gleißnerey, daß man dieſe ſähe und jenes höre. Laß dich nicht beirren durch jeden Bethenden, dem die Thräne im Auge ſteht, laß dich nicht umflirren, wenn du hörſt, daß Einer Nachts mit Geſange fleht, traue nicht zu feſt, indem die Religion manchmahl die Gründlichſten verläßt; wo iſt der, welcher fürchtet Gott, wie es erfordert der Gottesfurcht Geboth? wiſſe, die meiſten der Geſchäfte ſind geſchminkt, ſie ſchmücken den Rücken, während der Bauch ſtinkt. Flüchte zu Gott vor dem Böſen, was du ſiehſt vor dir, indem die Welt jeden Tag hinter dir.

Zwey und fünfzigſter Spruch. O König, ſey nicht eitel und ſtolz auf die Fahnen, die ſiegumſtrahlten und auf die Renner die ſchön bemahlten, und auf die Schaaren, welche vor dir und hinter dir glittern und auf die Eingeweide, welche rund um dich vor Furcht erzittern, und auf die Befehle, welche Gehorſam begehren, und auf die Geſchäfte, welche Unterwürfigkeit gewähren. Du biſt zwar gewaltig durch das große Gedränge, doch laſteſt du ſchwer auf der Menge; vergiß nicht, daß über dir ein großer Befehl, welchen dir ertheilt ein größerer Emir, ein Gebiethender und Verbiethender, der dir gebiethet und verbiethet die Gebothe und Verbothe; das Wenigſte, was von dir gefordert wird, iſt, daß du denſelben fürchteſt, wie dich fürchtet der niedrigſte deiner Sclaven und daß den im Staube ſich Wälzenden nicht fehlen dürfe die Demuth und Ehrfurcht gegen den Herrſcher, der dich erſchaffen, und wenn dich ſeine Größe von deinem Hochmuth abwendet, ſo weißt du, daß du keinen

Willen haſt, und Sein Willen allein den Befehl dir ſendet.

Drey und fünfzigſter Spruch. Dein Vertrauen auf das Wort des Arztes iſt eine ſtärkere (geiſtige) Krankheit als deine (leibliche) Krankheit und entfernet dich nur von deinem Ziele ſo weiter; biſt du krank, ſo nimm deine Zuflucht nur zur Geduld, ſage Dank für der Bitterkeit Pein und der Süßigkeit Huld, und wann die Krankheit von dir weicht, und dein ſchweres Leiden wird leicht, ſo erhebe die Hände zu dem, der dich heilt. Du wirſt nur von dem geheilt, der dir die Krankheit ertheilt; dich heilet nur der Unterwürfigkeit und der Demuth Ruh und nicht Johanna und Bachtiſchu. Der Arzt folgt nur dem, was er erfahren und kauft die Heilmittel, die in anderen Säcken waren, vielleicht bewildern dich ſeine Arzeneyen und es bringen dir keine Frucht ſeine Spezereyen. Grolle den Ärzten, denn die meiſten derſelben ſind Sclaven der Natur oder huldigen (als Chriſten) dem Kreuze nur.

Vier und fünfzigſter Spruch. Fliehe das Übermaß, überſchreite nicht das Maß auf der einen oder auf der anderen Seite und leite deine Schritte durch der Geſchäfte Mitte. Gib das Zuviel und das Zuwenig auf, in deinem Plan und lege denſelben mit beſtimmtem Maß wie David ſeine Panzerarbeit an; leiſte an Gehorſam noch mehr, als an Gehorſam von dir begehrt der Herr; wer ſich der Macht unterwürfig macht, von dem wird Alles leicht erreicht; laß ab von verleumdendem Weibergeſchwätze, daß dasſelbe dich nicht in deinem Vorhaben zurückſetze. Eine Grube, worin zurückgeblieben ein Reſt des Waſſers, das darinnen gefloſſen, iſt beſſer als ein weites Trinkgeſchirr, aus dem der Wein ausgegoſſen;

vergiß nicht, daß die Linie des Todes Alles endet, denn dieses ist was dich vollendet, Gruß sey dir zugewendet.

Fünf und fünfzigster Spruch. Vielleicht möchte der mit einem Halsband Geschmückte, daß ihn dasselbe nicht drückte, und vielleicht sagt der Wohlberedete: o wenn ich doch gar nicht redete! es überschreitet den geraden Pfad, wer Verse zu recitiren nicht im Stande, und es überschreitet denselben der Plauderer, dessen Herz aufflammt im Brande wie die Araber vom Lande. Was weißt du, ob er nicht vielleicht dumm wie Bakil und wie ein wilder Stier oder ob er nicht wie Sahban Wail (der Wohlberedetste seiner Zeit) hochträgt der Wohlberedenheit Panier. Du beneide nicht den Kanzelredner, welcher die Rede anstimmt, vielleicht, daß er ein bemitleidenswerthes, Unglück bringendes, Geschäft unternimmt, vielleicht wäre ihm besser als solcher Stolz zu hacken Holz. Es gibt keine Poeten wunderbare in ihren Kaßideten und Sonnetten, die nicht auf Worten, derenthalben die Zungen ausgeschnitten werden, würden betreten.

Sechs und fünfzigster Spruch. Rasereyen gibt es mancherley und die Kenntnisse sind eine Raserey; dir genüge die Wissenschaft, welche zur Erfüllung der Pflichten verleihet Kraft, und deine Schrift sey dir, welche ausgleicht deine Andacht im Sinne der heiligen Schrift, alles Übrige ist nur ein Ornament, wenn nicht gar ein Impediment, welches das Herz abzieht, wenn dasselbe nicht Verbothenes flieht; besser ist's, daß du in einem Zweige der Wissenschaft unwissend bist, als daß du über dem Wissen das Handeln vergißt; wer hier die Wissenschaft ausbeutet mit Nutzen aller Art, der hat sich Nichts für die Ewigkeit aufgespart.

Sieben und fünfzigster Spruch. Wenn man dir sagt: hast du wohl eine schöne Statue im Harem, deren Glieder biegsam und schmiegsam wie die Zweige des Anem, deren Weiße geglättet, deren Wange geröthet, deren Zähne glänzend schön von einander abstehende Stulpen, deren Leibes-Mitte fleischig wie Pulpen, deren Auge mit Cohol bemahlt, deren Stimme laut wie das Wiehern der Pferde schallt; wenn man dir sagt: hast du Arme, die nicht weich und gahr, und von Kindern und Kindskindern eine Schaar? hast du Töchter der Münze, die rothen? gehorchen die Mütter der Palmen deinen Gebothen? hast du Kamehle arabische, mit langem Halse und schönen Leibe, arabische, welche sich in Reihen wie die Datteln auf einander drängen? sagst du: es wäre mir der freudigste Genuß, und du zitterst darnach wie der Durstige nach der strömenden Wolke Erguß; wann dir aber etwas Gutes irgend einer Art wird dargebracht, so hast du dafür nicht Dank, und wird dir irgend ein Thor von den Thoren der Tugend und Gerechtigkeit aufgemacht, so stellest du dich krank, werden dir Verse der Schrift erwähnt, so bist du halsstörrig und fliehest vor dem was wahr, und werden Gottes Gnaden gepriesen, so bist du empörerisch und undankbar; deine Natur ist nur gebaut auf weltliche Triebe, und der Baum, aus welchem deine Bogen und Pfeile geschnitzet werden, ist nur gepflanzt auf dem Acker irdischer Liebe; Reden, die davon sagen, hörst du mit Wohlbehagen und sie erwecken deine Brust zur Lust, aber wird dir eine Sage vom anderen Leben zum Besten gegeben, so eitert dir das Ohr, du spepest sie aus und deine Brust sticht der Lanzen Graus.

Acht und fünfzigster Spruch. Der Knickerische geizt mit Hab und Gut, und der Schwierige vom

Fragen nimmer ruht; wenn dieſe zwey zuſammenſtoßen, ſo ſind es zwey Felſenmaſſen, die an einander ſtoßen, zwey ſtreitende wilde Kühe, die ſich bekämpfen im Ernſt und nicht aus Poſſen, jener iſt trocken in ſich zurückgezogen, geizig und ohn' Erbarmen, indem er mit Schlangengeklapper anraſſelt das Geſicht der Armen, und dieſer iſt läſtig und zudringlich, verwickelnd und im Vorgreifen unbezwinglich, er klopft mit ſeinen Wangen wie die Walker mit ihren Schlägeln und Mangen. Wird er beſchenkt, ſo ſchmunzelt er und entrunzelt er das Geſicht, und ſchmeichelt und heuchelt und kriecht: wird ihm aber verwehrt, was er begehrt, ſo iſt ihm der Hals von der Angina zerriſſen, nnd er wie mit Balliſten geſchmiſſen.

Neun und fünfzigſter Spruch. Berede den Lebensunterhalt, den Ausgang der That, o du Beſucher der Weiber, der Selma und Soad! der, dem weiche Polſter zum Lager dienen, iſt nicht gleich dem, der geſund weidet im friſchen Grünen, und wer ſich mengt in der Spieler Schaaren, iſt nicht gleich dem, der beherzt trotzet den Gefahren. Der Wackere härtet ſich ab, ſtark von Mark geht beherzt entgegen dem, was ihm entgegenkömmt auf ſeinen Wegen, der Schwächling ſitzt in der Stube und zieht ſich zurück in die Grube vor jeder Sache, welche fordert, daß der Schlummernde erwache; dieſes erwäge, o du, der du träge und dich nicht ſchwächlich bewege! erwirb dir ſelbſt, was du willſt gelten in beyden Welten! Thätigem Beſtreben iſt gutes Leben und die Nähe der Rettung gegeben.

Sechzigſter Spruch. O Menſchenſohn, die heftige Eile erhält nur Leichtfertigkeit zu ihrem Antheile, es meinet wer da eilt, er werde am erſten mit Unterhalt betheilt, er mag eilen immerhin, ſo bleibt ihm doch der

bestimmte Termin und je mehr er sich heftig bewegt, desto mehr er als ein Leichtfertiger sich an Achtung verschlägt, sein Leben wäre gut, wenn ihn seine Beweglichkeit nicht hemmte, und seinen Fortschritten sich entgegenstämmte; wenn man ihm sagt: warte, o Mann! und nimm, o Eilender, Gravität an! so erreicht sein Wahnsinn den Gipfel von des Berges Wucht, und er verirrt sich in der Thäler Schlucht. Niemand wird von einer Eigenschaft abgespannt, die er sich als Natur angewöhnt, die meisten der Eigenschaften sind nur Natur, so auch die Gravität und Frivolität.

Ein und sechzigster Spruch. Was auf dir von Schulden lastet, das suche zu bezahlen; deinen Feind, der nimmer rastet, befriedige vor Allen; sage nicht: wann werde ich dem Abrechner begegnen, du wirst ihn nächstens begegnen; der hat am sichersten gerechnet, der auf Gott rechnet; bey Gott! bey Gott! dein Feind ist nur ein Gegner, aber ein im Streite sehr verwegner; verlasse dich streitend auf deinen Herrn und vermehre die Feindschaft nicht gern. Sey vor deiner Empörung und vor ihm auf der Huth, und vermehre nicht den Bruch mit neuem Bruch. Zugegeben, daß du sagst: mein Herr ist der Hochgeehrte, aber du sagst nichts von dem, der dir das Herz mit Schuld beschwerte.

Zwey und sechzigster Spruch. Gott erbarmet sich dessen, der besuchet seinen Vater und seine Verwandten, und es fürchtet Gott derjenige, der ihn beschwört bey Seiner Barmherzigkeit der allbekannten; er findet Erleichterung in Freude und Leide, der von dem bekannt, daß er sich der Verwandtschaft geweiht, erträgt nicht, daß man das Gesicht abwende von seinem Leibe, daß er wie ein Stock gespalten werde oder wie

Sand und Kies geworfen auf die Erde, iſt denn die Stammvertraulichkeit nicht jeder Zeit bereit zu helfen aus der Schwierigkeit? Der iſt ein Freyer, der ſeine Verwandten beſchützet und dem ſie theuer, ſie beſchützen ſich gegenſeitig zunächſt und nicht nur in der Weite wie der Glatte, Weichliche, welcher vor dem Schäbigen ſuchet das Weite; und ſo (wenn die Stammverwandten feſt und eng an einander geſchloſſen) ſind dieſelben ein Rattenkönig begabt mit Seele leitender, Gabe bereitender.

Drey und ſechzigſter Spruch. Trübes Waſſer nach reinem Trinken heißt von der Billigkeit in die Unterdrückung verſinken; der Tränkort der Gerechtigkeit iſt reiner als der Spiegel, nachdem er geglättet worden, und als der Genius des Redners, welcher eindringt mit Worten, und die Tränke der Ungerechtigkeit iſt trüber als Pech überſtreichendes und als Verſprechen im Termine der Erfüllung immer zurückweichendes. Der Billige, ſelbſt wenn er ſeinem Bruder grollet, verſchaffet ihm ſein Recht, der Ungerechte handelt an ihm, ſelbſt wenn er raſend in ihn verliebt iſt, ſchlecht.

Vier und ſechzigſter Spruch. Du biſt alt geworden, es ſchlottert das entfleiſchte Gehirn und die Wangen ſäumen graue Haare ein, du biſt ſchwach geworden und doch bildeſt du dir ſehnſüchtig ſchöne und junge Geſichter ein; ſoll ich dir zeigen dieſe Schwierigkeiten und dieſe Schwächen, welche dir den Kopf zerbrechen? die grauen Haare haben dich nicht gebändigt, die wachſenden Jahre haben dich nicht verſtändigt; das Alter erwirbt ſonſt ſeinen Beſitzern Anſehen und Achtung, dir erwirbt es aber Nichts als Abbruch und Verachtung. Wenn du wüßteſt, o Schaar von ankommenden Jahren! wie ſich löſen die auf beyden Seiten herabhängenden

Laſten der Waaren, ſo würdeſt du dich verſchleyern aus Scham vor den ankommenden Schaaren, aber deinem Leben iſt die Scham nicht gegeben und in deinem Alphabete iſt dafür keine Stätte, du ſpringeſt auf das Böſe wie Gaſelle ſpringt, und lechzeſt nach dem Spiele wie der Durſt, der durch alle Glieder dringt; wann die Eitelkeit wiehert, ſo ſpitzeſt du die Ohren weiter auf als der Ruf in ſeinem Lauf, und predigt dir die Wahrheit vor, ſo biſt du ohne Ohr; wann du deiner Seele Enthaltſamkeiten auflegſt, ſo empört ſie ſich wie ein ſtörriges Kamehl dem Zaum, und wer wird Milch mölken von der erzürnten Löwinn, die ihre Jungen geworfen kaum?

Fünf und ſechzigſter Spruch. Die Wiſſenſchaft iſt ſchwer, aber die Unwiſſenheit iſt noch ſchwerer, die Tugend iſt ſchwierig, aber das Laſter iſt noch ſchwieriger. Das Schwere iſt, was dir zuzieht ſchwere Laſt, und die Schwierigkeit iſt's, die dich durch ihre Folgen ſchwer anfaßt. In der Jugend liegt Rüſtung und Streitkraft, welche die Gefahren entnervt und die Schwierigkeiten entwaffnet; wer ſich ſchnell aufrafft, dem belohnen ſchnelle Entledigung und Lobpreis die Eile, und am Ende des Termins wird ihm Rettung und häufiger Lohn zu Theile, denn er iſt mit den Wahrheiten vertraut, indem er dieſelben durchſchaut, die Geſchäfte werden von ihm fleißig behandelt, indem er das Innere derſelben durchwandelt. Wohl dem! der dem zur Wahrheit Einladenden leihet das Ohr und der Einladung nicht den Riegel des Gehörcanales ſchiebet vor.

Sechs und ſechzigſter Spruch. Wer ſich mit Vorſicht benimmt in ſeinen Streichen, wird nie vom geraden Wege weichen; jeder Gute iſt tugendhaft und Jeder, der das Gute wählt, wird zu den Reinen gezählt. Das

Gelb ist die reinste und blendendste der Farben, und vom Rauche umhüllt, leuchten nicht weit des Feuers Garben. Man sagt, der Anfang der Blindheit besteht darin, daß man schielt wie eine alte Mähre, dieses verwundet die Glaubenslehre dieses und dieses fürwahr! der Wahn hört nicht auf zu fürchten das Gerade, wie der baarfüßige Wanderer die dornichten Pfade.

Sieben und sechzigster Spruch. Ist der Rabe schwarz, so ist er's durch die Fremde, ist er schwarz und finster, o Fremder? wie sollte er nicht schwarz und finster seyn der Zustand des von seinen Verwandten Verbannten? wie sollte ihm nicht das Unglück die Scheitel bleichen durch die Trennung von Vater und Mutter und seines Gleichen! Kein Fremder siegt, der nicht zuletzt der Menge unterliegt, und keiner wacht auf in der Fremde ohne sich den Staub zu streifen von den Wangen (und von dem Hemde). Wird nicht unter die Unruhstifter gezählt, wer sich ferne von seiner Familie und seinem Vaterlande hält, wer damit zufrieden ist Reisen zu unternehmen und in die Wüsten sich zu bequemen, Land auf Land durchziehend, Hab' und Kinder fliehend. Es ist ein auserwähltes Wort aus der Erfahrung Hort: In der Fremde kann man viel erfahren mit Gefahren, und auf Reisen kommt Bescheren mit Scheren. Der wahre Reisende ist wer auszieht zum Kriege auf Gottes Wegen, wer zu seinem Hause (der Kaaba) wallet, wer vor dem Grabe des Propheten niederfallet, dieser ist als Reisender ausgezogen in glücklichen Stunden, und die Ehre ist an seine Stirne gebunden.

Acht und sechzigster Spruch. Die beste Zunge ist die wohlbewahrte eingezogene, das beste Wort das wohl abgewogene; sprich, wenn du sprichst mit Worten, vortrefflicher als das Schweigen, schmücke deine Rede

mit Geberden, welche Anſtand zeigen. Sende deine Meinung gerade aus wie die Röhre der Lanzen der hemheriſchen und wirf dieſelben nicht nach der Seite aus, wie die Schenkel der Kamehle der meheriſchen. Der Frivolität im Wort und im Reime dolmetſcht die Nullität der Einbildungen und Träume. Was hülfreich erfunden wird, geht nach Gewicht, der Redende wird gewogen nach dem, was er vernünftig ſpricht.

Neun und ſechzigſter Spruch. O Scheich, der du untertrittſt des guten Samen, und der du ſtolzierſt mit deinem Vornahmen und Beynahmen; wenn du reiteſt dein Kamehl ein meheriſches oder ſchehriſches, der du aber nicht beherzigſt die Rede Hatimtai's vom Kamehle, das bereitet zum Feſte, (geſchlachtet zu werden für die Gäſte); nimm dich in Acht vor der Pein und bilde dir nicht ein, ein Adler zu ſeyn, und wiſſe, es iſt bey Männern eine ihrer ſchlechten Gewohnheiten, daß ſie ſich Pferde anſchaffen um zu Fußgängern zu reiten.

Siebenzigſter Spruch. Die Gier iſt, was den Menſchen füllt mit Begier, ſie ſchneidet ein wie Scheeren in die Eigenſchaften, welche ehren, ſie iſt bey Gott! der Wunſch nach Niedrigem entſprungen aus Habſucht niedriger, ſo wie die Genügſamkeit die Urſache des Aufſchwungs zum Orient der Erhabenheit. Der Genügſame hält ſich feſt an dich, ſieht er dich im ſtaubigen Kleide, und der Gierige geht zu Grunde, wenn er ſieht, daß dich die Armuth ſtaubig kleide. Treten dir die Gedärme der Gier heraus, ſo waſche von den Flecken derſelben dein Kleid mit Alkali und Seife aus, die Ehre wird gereinigt von Habſucht und gieriger Liebhaberey, ſie beſteht in der Reinigkeit von aller Makel und verunreinigender Spreu.

Ein und ſiebenzigſter Spruch. Der Fün-

dige iſt ganz Fündigkeit und der Schwächliche iſt ganz Schwächlichkeit; wer dem Rufe der Vernunft folgt, nahet durch Fleiß dem Ziele mit Luſt, und wer in unthätiger Ruhe ſitzt, den ſchwächen die Begier und die Luſt.

Zwey und ſiebenzigſter Spruch. Die Welt iſt Betrug, die Menſchen ſind Neuerungslug; vor dem Tode rettet nichts den Wunderraben mit rothem Schnabel und weißem Gefieder, daher nimm es, wenn es dich freut, und wenn es dich freut, ſo laß es wieder.

Drey und ſiebenzigſter Spruch. Der Mann iſt was er iſt, nicht durch ſeine zwey kleinſten Theile, durch ſeine Zunge und ſein Herz, er iſt es durch ſeine zwey größten Verdienſte, durch ſeine Handlungen und durch ſeinen Glauben, der führt himmelwärts. Was geben ihm die zwey kleinſten zum Beſten, wenn ihn verrathen die zwey größten? wenn was zwiſchen den Rippen (das Herz) den Ajas (den ſcharfſinnigſten Phyſiognomiker) der Gefahr ausſetzt, und wenn das was zwiſchen den beyden Kinnladen (die Zunge) des Mönches, ihn an ſeinem Zehent verletzt.

Vier und ſiebenzigſter Spruch. Sag mir, o Sclave, der du dich hin und her wirfſt im Traume, was will dieſes geſtreifte Kleid mit langem Saume? was wollen dieſe verzerrten Wangen und dieſe Blicke vollem ſchmachtendem Verlangen? iſt dieſes die Gleichheit der Augenlider, welche vielleicht ein Walker mit ſeinen Schlägeln ſchlaget nieder.

Fünf und ſiebenzigſter Spruch. Vielleicht ſagt die Waffe zu ihrem Träger: Lege mich ab, und vielleicht ſagt das Wort zu ſeinem Sprecher: Laß von mir ab. Die Spitzen der Zunge dringen tiefer ein als die Spitzen der Pfeile, und erreichen, was den Spitzen und Lanzen nicht wird zu Theile. Bey Gott! das Ausgießen bewahr-

ten Wassers (der Verlust der Ehre) wirkt heftiger, als wenn vieles Blut vergossen wäre. Hüthe dich vor schnell gesprochenen Worten! ist derjenige, der sie leiten soll, nicht wie der Leiter der Menge in des Gastmahls Gedränge?

Sechs und siebenzigster Spruch. Gott neigt sich nicht zu den Kleidern, die in Falten hinter einander wallen und nicht zu den Blicken, welche wie Scheintodte schmachtend zur Erde fallen, aber er neigt sich zu dem Herzen, welches aus Mitleid entbrennt und aus Sehnsucht nach dem Paradiese sich zerbröselnd trennt, dessen aufrichtige Absicht sich für die Handlung als Bürge verschreibt und welches den Zweifel mit der augenscheinlichen Gewißheit vertreibt.

Sieben und siebenzigster Spruch. Die Wissenschaft ist für den Wissenden, was das Richtscheit für den Bauenden und das Handeln ist für den Handelnden, was der Brunn dem Kamehle dem nach Wasser Schauenden. Wer das Richtscheit nicht anlegt, wird seine Gebäude nicht gleich aufführen, und wer keinen Strick hat zum Wasserschöpfen, wird seinen brennenden Durst nicht löschen; wer da will seyn vollkommen, dem kann nur Wissen und Handeln zugleich frommen.

Acht und siebenzigster Spruch. Ihr verlegt euch auf die Rechtswissenschaft, und seyd dabey lustig und possenhaft; es entfernte sich von euch göttlicher Leitung Gnade, es verlängerten sich euch die Pfade; der Gesetzkundigste aus euch haut aus Spaß wie ein Ketzer über das Maß und der Bescheidenste von euch ist in die Enge getrieben sogleich.

Neun und siebenzigster Spruch. Männer sind abgehärtet und gekreuziget worden in Gottes Hor-

den, aus ihren Worten ſind aller Orten bewaffnete Banden erſtanden und aus der Scheide ihres Handelns und Wandelns fährt ein ſcharfes Schwert. Sie ſind es, vor denen ſich die Häupter der Jagd bücken, und welche den Fürſten die Flügel niederdrücken, ſo daß ſie im ohnmächtigen Treiben die letzten bleiben. Sie ſind es, von denen die Hunde werden geſchlagen, und vor denen die Füchſe piſſend davon jagen; ſie ſind es, welche die Klauen und Krallen beſchneiden, und den Sohlen und Hufen das Schlagen verleiden.

Achtzigſter Spruch. Fülle deine Augen mit dem Schmucke dieſer Geſtirne, denn ſie ſind das erhabenſte der Wunder für dein Gehirne. Du ſollſt bedenken die Macht deſſen, der ſie vermag zu lenken, und betrachten die Weisheit deſſen, auf den ſie folgend achten. Du ſollſt dieß ehe thun, als das Loos dich ergreift und zwiſchen dir und deinem Blicke ſtreift.

Ein und achtzigſter Spruch. Was haſt du zu thun mit wohlgefälligem Genuſſe mit dem vergangenen Leben, hey! hey! nicht leicht vereinen ſich dieſe zwey, und nicht wie das Pferd, das weggegangene wiederkehrt. Der thut Recht und nicht ſchlecht, der ſolches Gut begehrt, das Nutzen treibt und bleibt.

Zwey und achtzigſter Spruch. Laß genießen dein Herz die Süßigkeit der Enthaltſamkeit durch Genügſamkeit mit dem, was genug iſt auf heut, denn der Vorrath beſtürmt dich mit Zweifeln und verfängt dich in Kleinigkeit; nicht wohl kann ſich befinden heut in Weichlichkeit der, den morgen hartes Geſchick bedräut.

Drey und achtzigſter Spruch. Wollte Gott, es wäre ihnen die Pflicht nicht auferlegt worden, ſo würden ſie dieſelbe nicht unterlaſſen, und es wäre ihnen

nicht das Verbothene unterſagt worden, ſo würden ſie ſich nicht damit befaſſen, ſie fallen gierig auf die Welt wie eine Beſtie, welche der Hunger quält; o Schade! wie ſie graſſiren durch dieſe Pfade; o weh der Wehen, wie ſie auf denſelben herumgehen; wohl dem, welchem der Bothe des Todes den Befehl bringt zu gehen, ehe er ſeine Augen auffchlägt, um dieſe Perſonen zu ſehen.

Vier und achtzigſter Spruch. O Stolzer in eitlem Wahn! dir ſchlägt löbliche Handlung nicht an; o Böſewicht! dir iſt die Bruſt gereinigt nicht; o Verräther! dein Teich iſt kein reiner, mit deines Gleichen iſt zufrieden keiner, wie wäre denn nun zufrieden der Ewige, der nur iſt Eines?

Fünf und achtzigſter Spruch. Wie viel haſt du nicht der Wachſamkeit in Sorgloſigkeit verſchwärmet und dich an dem Feuer der Unruhe gewärmet? Wie oft iſt dir der Fuß ausgeglitten, ohne daß dich der Zahn der Reue eingeſchnitten? Wann wirſt du von deinem Schlummer erwachen, und wann wirſt du einſchlummern, deinem hinfallenden Übel ein Ende zu machen?

Sechs und achtzigſter Spruch. Vielleicht nutzen die Wiſſenſchaften nicht, die Handlungen haben kein Gewicht, und denen, die ſie beſitzen, trieft der Schweiß der Arbeit als Eiter nieder und enthäutet ihre Glieder; wohl dem, der ſich der Glaubenswiſſenſchaft entſchlaget und ſeine Handlungen ſeinen Abſichten übertraget.

Sieben und achtzigſter Spruch. Vielleicht iſt einer geeigenſchaftet mit Edelmuth und Fleiß, während man von ihm nur liſtige Streiche und Schändlichkeiten weiß, und der, an welchem gerühmt wird wahre Sanftmuth und feſte Wiſſenſchaft, iſt zuweilen davon entfernet viele Parafangen und Meilen; es genüge dir an dieſen

ſchreyenden Contraſten, dir, dem Strauchelnden unter des Zornes Laſten.

Acht und achtzigſter Spruch. Die Gräber haben verſchlungen die Ahnen und die wilden Thiere fraßen der Väter Karawanen, wenige Kunde aus der Söhne Munde, laß die Gier nach verkürztem Schatten, nach einer Blendung, von welcher dein Geſicht morgen wird ermatten.

Neun und achtzigſter Spruch. Gebühret nicht Lobpreis dem Herrn, bey dem in Wahrheit alle erhabene Gaben, und es gibt keinen, der über den Herrn des höchſten Himmels erhaben; es gibt nichts Schöneres als die Nahmen Gottes die ſchönen; ſtrenge alle deine Kraft Ihn zu preiſen, befleiße dich, daß keiner über dir ſey in des Lobgebethes Kreiſen.

Neunzigſter Spruch. Kurz iſt der Termin, lang ſteht die Hoffnung hin und das Handeln iſt voll Schwächen und Gebrechen. Wie ſtark ſind nicht die Herzen des Volkes durch ihre Sorgloſigkeit verriegelt, und ihre Augen mit Schlummer und Schlaf verſiegelt! ihr Anſehen und ihre Achtung wird hohl, und ſie ſtraucheln, indem ſie feſt auftreten wollen, zu ihrem Wohl!

Ein und neunzigſter Spruch. O Welt, wie viel zählſt du verwundete Herzen und Augenlieder, die blutig ſchmerzen! Durch Trennung pflegſt du zu betrüben, die dich raſend lieben, und an den Häuptern deiner Liebhaber deinen Muth zu üben. Unendlich iſt deine Pein, und ihre Klagen ſind zahllos wie kleines Geſtein.

Zwey und neunzigſter Spruch. Die Welt iſt verrätheriſch gegen ihre Bewohner, fliehe von ihr und wiſſe: wenn du flieheſt, ſo biſt du ſicherer und beſſer dir; weile nicht in ihren Hallen, wenn du dich fürchteſt

ins Elend zu fallen, und sey nicht gierig nach ihren Gütern, denn diese sind unter der Huth von anderen Hüthern.

Drey und neunzigster Spruch. Der Lebensunterhalt ist ausgebreitet und vorher bestimmt, der Wein ist bald trübe und bald rein; der eine schlürfet das Wasser der Wunden und dem Anderen kann nur Palmenhonig munden, jenes kommt nicht von Schwäche und Mangel an Macht und dieses wird nicht durch Scharfsinn und Genius zuwege gebracht, dieses kommt nur als Loos aus Seiner Hand, in welcher die Herrschaft hat Bestand, und deren Willen des Herrn, dessen Winke leiten die Zeiten.

Vier und neunzigster Spruch. Es träufelt das Gut das gerechte und in Strömen fließet das ungerechte und schlechte, was wenig und recht, ist besser als was viel und schlecht. Die Nahrung vieler saugender Kamehle werden nur Wüstendisteln seyn, und ein Becher von edlem Wein ist Vorboth der Feuerpein.

Fünf und neunzigster Spruch. Dein wahrer Freund ist derjenige, der dir räth und deinen Verwandten und der von deinem Hareme abwehrt die Bekannten; wenn du der wahre Freund deiner Seele bist, so wird dein Rath sie nicht zur Sünde verleiten, und deine Abwehrung wird dir keine Gefahren bereiten; du ratheſt dir aber vielmehr sich in Spielen und Possen gütlich zu thun, und deine Abwehruug besteht darin, daß du sie bewegeſt ohne Mühe und Beschwerden zu ruhen. Dieses ist bey meinem Leben von dir Feindschaft und Unterdrückung, und dein Rath ist wie der Rath der feindlichen Stämme nur Unterdrückung.

Sechs und neunzigster Spruch. Leicht geworden ist der Proviant und was viel war, ist zusam-

mengeſchrumpfet in der Hand, lang iſt der Weg und der Wegweiſer ſtaunt. Was weißt du, zu wem du gehſt, ob du ſtrauchelſt oder feſten Fußes gehſt.

Sieben und neunzigſter Spruch. Freye das Weib nicht wegen ihrer Schönheit, ſondern wegen ihrer Eingezogenheit; Schönheit und Tugend ſind die Vollendung der Jugend, aber noch vollkommener biſt du, wenn du enthaltſam willſt wohnen, und wär' es durch Äonen.

Acht und neunzigſter Spruch. O du trockenen Auges ohne Ächzen! du kömmſt mir vor wie die Raben der Trennung, welche, Freunde ſcheidend, krächzen. Wie ſollen deine Augen die Flüſſigkeit der Thränen fangen, da die Locken ſchon grau von der Stirne hangen. Du ſuchſt Gewinn bey der Mutter der Schlechtigkeiten und wirſt aus Schrecken weiß, wann du ſiehſt, wie deine Haare weiß. Nur auf dem Rücken der Bahre getragen zu werden, bleibt dir übrig gewiß, und hingeworfen zu werden unter den Sand und den Kies.

Neun und neunzigſter Spruch. Die Männer der Rettung und die Freyen ſind nur die Aufrichtigen und die Treuen, ſie, welche erfüllen Gottes Verträge und bewährend verfolgen des Glaubens Wege. O daß ich wüßte, worauf ſie hoffen und wie ſie ſich befreyet und von welchen Stoffen! der, welcher verrätheriſcher von Tag zu Tage, geräth von Stunde zu Stunde in trübere Lage. Der Wein ſchmeckt dir nicht, wenn er nicht gereinigt und der gereinigte verſiegelt; wenn nicht, ſo wirfſt du ihn als Speichel aus, wiewohl du ihn erſt befreyet aus des Glaſes Haus; wie könnteſt du in deiner Religion unreine Spreu gedulden und dem Rechtgläubigen kommt in der ſeinigen kein Undank zu Schulden.

و ربّما انجيت على زجاجة * فكيف رضيت
لدينك بالقذي * و المؤمن لايرضي لدينه بذا *

• • •

تمّت المقالات بعون الملك الوهّاب اللغات
بدار الطباعة النعامية و هي للطبع و الترقيم دار النعيم
في مدينة صاحبة السعادات و الشامات اي في مدينة وين
هي شمّ العراقين صانها الله عن آفات دهر الداهرين
في اليوم المهرجان لستة اربع و ثلاثين و ثمانماية والف
بعد الميلاد حضرت عيسي عليه أكمل التحايا اعني في اليوم
الثاني عشر من شهر جمادي الاولى لستة خمسين و مايتين
و الف بعد الهجرة حضرت محمد عليه تسليمات الاصفي
و هذا على يد الفقير الى ربّه القدير و للاجابة جدير يوسف بن حام
المترجم هو في المسجع مسام و في التاريخ مقام
قد أرّخ غرن اي العقاب تاريخ هذا الكتاب المستطاب

فان اجتمع الحسن و الجمال * فذاك هو الكمل *
و الكمل من ذلك ان تعيش حصوراً * و ان
عمرت عصوراً *

٩٨ يا جمود العين * كانك بغراب البين *
اين ادمعك الذوائب * و قد شابت منك
الذوائب تعشش ام الردي و تبيض * حيث
تطلع الشعرات البيض لم يبق الا الحمل على الالة
الحدباء * و الطرح تحت الرمل و الحصبا *

٩٩ ما اهل النجاة و الخلاص * الا اهل الوفاء
و الاخلاص * الذين اوفو الله بالمواثيق * و اخلصوا
دينهم بعد التصديق * فليت شعري من اين
يرجو * انه ممن ينجو * من هو يوماً فيوماً اغدر * و
حاله ساعة فساعة اكدر * لم ترض لشرابك الا ان
يروق و ان يصفي و يصفق * والا رميت بمجاجة *

٩٤ يقطر المال الطيب * و الحرام غزير صيب *
و لما طاب و نزر * خير مما خبث و غرز * كم من
اكل جمل رضيع * احدّله طعام من ضريع * و مسقيّ
كأس الرّحيق * بشّر بعذاب الحريق *

٩٥ صديقك من ينصح لك و لحبيبك * و
ينصح عنك و عن حريمك * فان كنت صديق
نفسك فلم اخطأها نصحك * و لم تخطّاها نصحك *
بلى انّ نصحك لها ان تمتنها بالملاعب * و نصحك
عنها ان تمنعها عن الملاعب * هذا لعمري ظلم منك
و عدوان و نصح كنصح امة بني عدوان *

٩٦ خفّ الزّاد * و جفّ المزاد * و طال
السّبيل * و حار الدّليل * و ما يدريك على من
تقدّم * اتثبت ام تزلّ بك القدم *

٩٧ لا تخطب المرأة لحسنها * و لكن لحسنها *

٩١ يا دنياكم لك من اكباد جرحى * و من اجفان قرحى * تفجعاً للمصبوب من فراقك * فوق رؤس عشاقك على ان نكاياتك لا تحصي * و شكاياتهم عدو الحصي *

٩٢ هذه الدنيا بساكنها * غدار فاهرب منها * و اعلم ان الهرب منها اسلم و لا تنخ بهذه العقوة * ان كنت تخاف الشقوة * و لا تطمع فى خيرها * ان الخير فى غيرها *

٩٣ رزق مبسوط و مقدّر * و شرب صاف و مكدر * و رجل يحسو الماء القراح * و آخر درت له اللقاح * و ما اتى هذا من عجز و وهن * و لا اوتى ذاك من فضل و ذكاء و ذهن * ما هذا الا قضاء من بيده الملكوت * و مشية من اليه الكتاب الملكوت *

بالمكاره و المساوي * و منعوت بالحلم الراسي و العلم الراسخ * و هو منهما على امثال و فراسخ * حسبك بهذا التشطط * مستزلاً للسخط *

٨٨ الا جداد * ابلتهم الاجداث والاباء اكلتهم الاباد * و الانباء * عما قليل انباء * فغيم الحرص * على ظلّ قالص * و مقيل انت غنه غدا شاخص *

٨٩ الا ان حقّ التشناء * لمن له حقّ التشناء * و لا اعلى ربّ العرش و اسني * و لا احسن من اسمائه الحسني * فاستفرغ في تمجيده طوقك * و اجتهد ان لا يكون مجهداً فوقك *

٩٠ قصر اجل * و طول امل * و تقصير في عمل * شدّ ما اقفل السهو قلوب القوم * و خاط عيونهم كري النوم * فجفوا عن النظر والاعتبار * و زلّوا عن الاصرار و الاستبصار *

يريد آلموت بآلاشخاص * قبل ان يفتح ناظريه على هؤلاء آلاشخاص *

٧٤ يا مغرور * لا عمل مبرور * و يا شقي * لا صدر نقي * و يا غدر * غدير كله كدر مثلك لا يرضي به احد * فهل يرضي به الاحد آلصمد *

٨٥ كم ادلت الغفلة من آلفطنه * و اطلت الاصطلاء بنار آلفتنه * و كائن زلت بك القدم * ثم لم تقرع آلسنّ من ندم * ليت شعري متي تنتبه من رقدتك * و متي تتعس من صرعتك *

٨٦ ربّ علوم لاتنفع * و اعمال لا ترفع * و ليس لاهلها منها الاّ كدّ القرايح * و كدح آلجوارح * فاهلاً لمن استخلص العلوم آلدينيه * و اخلص آلاعمال بآلنيه *

٨٧ ربّ موصوف بآلمكارم و آلمساعي * و هو معروف

يسافرك القدر * و يحال بينك و بين النظر *

٨١ من لك بالعيشة الراضية * مع الحيوة الماضية * بهات ما هنا هني * و لا مع المضي امر مضي * و انما يسعد و لا يشقى * طالب ما لا ينفد و يبقى *

٨٢ اشعر قلبك حلاوة العفة * و ارده على الاكتفاء بالعفة * فانما زادها جم بك على الشبهات * و ربما ابتلاك بصغار الترهات * و لا خير اليوم في الرخاء و الرغد لمن ينزل بر الشدة ضحوة الغد *

٨٣ ليتهم اذ لم يأمروا بالمعروف لم يتنكبوه * و اذ لم ينهوا عن المنكر لم يرتكبوه * يغدون على الدنيا حراصاً * كالسباع تغدو حاصاً * العيش حيث ما ساروا و الحيف كيف ما داروا * طوبى لمن اناه

mengeschrumpfet in der Hand, lang ist der Weg und der Wegweiser staunt. Was weißt du, zu wem du gehst, ob du strauchelst oder festen Fußes gehst.

Sieben und neunzigster Spruch. Freye das Weib nicht wegen ihrer Schönheit, sondern wegen ihrer Eingezogenheit; Schönheit und Tugend sind die Vollendung der Jugend, aber noch vollkommener bist du, wenn du enthaltsam willst wohnen, und wär' es durch Äonen.

Acht und neunzigster Spruch. O du trockenen Auges ohne Ächzen! du kömmst mir vor wie die Raben der Trennung, welche, Freunde scheidend, krächzen. Wie sollen deine Augen die Flüssigkeit der Thränen fangen, da die Locken schon grau von der Stirne hangen. Du suchst Gewinn bey der Mutter der Schlechtigkeiten und wirst aus Schrecken weiß, wann du siehst, wie deine Haare weiß. Nur auf dem Rücken der Bahre getragen zu werden, bleibt dir übrig gewiß, und hingeworfen zu werden unter den Sand und den Kies.

Neun und neunzigster Spruch. Die Männer der Rettung und die Freyen sind nur die Aufrichtigen und die Treuen, sie, welche erfüllen Gottes Verträge und bewährend verfolgen des Glaubens Wege. O daß ich wüßte, worauf sie hoffen und wie sie sich befreyet und von welchen Stoffen! der, welcher verrätherischer von Tag zu Tage, geräth von Stunde zu Stunde in trübere Lage. Der Wein schmeckt dir nicht, wenn er nicht gereinigt und der gereinigte versiegelt; wenn nicht, so wirfst du ihn als Speichel aus, wiewohl du ihn erst befreyet aus des Glases Haus; wie könntest du in deiner Religion unreine Spreu gedulden und dem Rechtgläubigen kommt in der seinigen kein Undank zu Schulden.

و ربّما انجيت على زجاجة * فكيف رضيت
لدينك بالقذي * و المؤمن لايرضي لدينه بذا *

• • •

تمّت المقالات بعون الملك الوهّاب اللغات
بدار الطباعة النعامية و هي للطبع و الترقيم دار النعيم
في مدينة صاحبة السعادات و الشمامات اي في مدينة وين
هي شمّ العرانين صانها الله عن الافات دهر الداهرين
في اليوم المهرجان لستة اربع و ثلاثين و ثمانماية والف
بعد الميلاد حضرت عيسي عليه اكمل التحايا اعني في اليوم
الثاني عشر من شهر جمادي الاولى لستة خمسين و مايتين
و الف بعد الهجرة حضرت محمد عليه تسليمات الاصفي
و هذا على يد الفقير الى ربّه القدير و للاجابة جدير يوسف بن حامر
المترجم هو في المستجمع مسامر و في التاريخ مقام
قد ارّخ غرن اي العقاب تاريخ هذا الكتاب المستطاب

فان اجتمع الحسن و الجمال * فذاك هو الكمل *
و الكمل من ذلك ان تعيش صبوراً * و ان
عمرت عصوراً *

٩٨ يا جمود العين * كانك بغراب البين *
اين ادمعك الذوائب * و قد شابت منك
الذوائب تعشش ام الزردي و تبيض * حيث
تطلع الشعرات البيض لم يبق الا الحمل على الالة
الحدباء * و الطرح تحت الرمل و الحصبا *

٩٩ ما اهل النجاة و الخلاص * الا اهل الوفاء
و الاخلاص * الذين اوفو الله بالمواثيق * و اخلصوا
دينهم بعد التصديق * فليت شعري من اين
يرجو * انه ممن ينجو * من هو يوماً فيوماً اغدر * و
حاله ساعة فساعة اكدر * لم ترض لشرابك الا ان
يروق و ان يصفي و يصفق * والا رميت بمجاجة *

مع التقي عدة كفلاء بتوبين خطبه * و تهوين صعبه * و شيك التفضي و الثنأ الجميل في عاجله * و النجاة و الثواب الجزيل في آجله * لانه ممن نظر الى الحقايق و تفطن * واستشف ضمائر الامور و استبطن * طوبى لمن اصغي الى داعي الحق و اصاخ * و لم يسد عن استماع دعوة الصماخ *

٦٦ كل آخذ بالاحتياط * غير ناكب عن الصراط * و كل غير متقي * متخير منتقي * لايصطفي الا الفاقع من الالوان * و لا يصطلي النار ذات الدخان * يقول ان اول العمى * ان ارعى حول الحمى * وان هذا لبرديني * و ان ذاك مما يجرح ديني * و انه و انه * فلا يزال يخشي الظنة * كالجاني السالك * للطريق الشائك *

٦٧ احمك الغراب و هو اسود غربيب * احلك

٩١ يا دنياكم لكث من اكباد جرحى * و من اجفان قرحى * تفجعاً للمصبوب من فراقك * فوق رؤس عشاقك على ان نكاياتك لا تحصي * و شكاياتهم عدد الحصي *

٩٢ هذه الدنيا بساكنها * غدار فاهرب منها * و اعلم ان الهرب منها اسلم و لا تنخ بهذه العقوة * ان كنت تخاف الشقوة * و لا تطمع فى خيرها * ان الخير فى غيرها *

٩٣ رزق مبسوط و مقدّر * و ترب صاف و مكدر * و رجل يحسو الماء القراح * و اخر درت له اللقاح * و ما اقى هذا من عجز و وهن * و لا اوقى ذاك من فضل و ذكاء و ذهن * ما هذا الا قضاء من بيده الملكوت * و مشية من اليه الكتاب الملوقوت *

بالمكاره و المساوي * و منعوت بالحلم الراسي و العلم الراسخ * و هو منهما على امثال و فراسخ * صعبك بهذا الشطط * مسترلا للسخط *

٨٨ الا جداد * ابلتهم الاجداث والاباء اكلتهم الاباد * و الانباء * عما قليل انباء * فغيم الحرص * على ظلّ قالص * و مقيل انت غنه غدا شاخص *

٨٩ الا ان حق الثناء * لمن له حق الثناء * و لا اعلى ربّ العرش و اسني * و لا احسن من اسمائه الحسني * فاستفرغ في تمجيده طوقك * و اجتهد ان لا يكون مجهداً فوقك *

٩٠ قصر اجل * و طول امل * و تقصير في عمل * شدّ ما اقفل السهو قلوب القوم * و خاط عيونهم كري النوم * فخفوا عن النظر والاعتبار * و زلّوا عن الاصرار و الاستبصار *

يريد أملوت بالاشخاص * قبل ان يفتح ناظريه على هؤلاء الاشخاص *

٧٤ يا مغرور * لا عمل مبرور * و يا شقي * لا صدر نقي * و يا غدر * غدير كله كدر مثلك لا يرضي به احد * فهل يرضي به الاحد الصمد *

٨٥ كم ادلت الغفلة من الفطنه * و اطلت الاصطلاء بنار الفتنه * و كائن زلت بك القدم * ثم لم تقرع السنّ من ندم * ليت شعري متي تنتبه من رقدتك * و متي تتعس من صرعتك *

٨٦ ربّ علوم لاتنفع * و اعمال لا ترفع * و ليس لاهلها منها الا كدّ القرايح * و كدح الجوارح * قاتلاً لمن استخلص العلوم الدينيه * و اخلص الاعمال بالنيه *

٨٧ ربّ موصوف بالمكارم و المساعي * و هو معروف

٥٩ دبّر المعاش و المعاد * يا زير سلمى و سعاد * فليس من اعتاد المضاجع * كمن ارتاد المناجع * و لا من الف الملاعب * كمن تلف المتاعب * الكيس متجلد متصلب * فيما يجري عليه متقلب * و العاجز متقاعد متقاعس * عمّا يجب فيه التيقظ متناعس * فكس يا كسلان في امريك و لا تعجز و نصيبك من داربك فاحرز * و لا تبغ في متصرفا تك الا طيب الحياة * و القرب من النجاة *

٦٠ ابن آدم نزقي عجول لا يزال نزو و يجول * يحسب انّ نزقه * هو الذي رزقه * و ان عجله مما اخّر اجله و ان نزوه و طيشه * يطيبان عيشه * و انّ جولانه و تردده * تمكان متمهّده * و ان قيل توقف يا رجل * و توقّر يا عجل * طار في الشعاف متوقلا *

و من لا رشاد له لم يرتو ظماؤه * و من اراد ان يكون الكامل * فليكن العالم العامل *

٧٨ بتم تفقهون * فظلتم تفكهون * فمن ثم زلّ عنكم التوفيق * و طال عليكم الطريق * و بحكم اثرعكم تخرّجاً و ابرعكم * احسنكم تحرّجاً و اورعكم *

٧٩ تصلّب فى دين الله رجال فحهّز من كلماتهم جنود مجندة و جرّد من السنتهم سيوف مهندة * و نكّس لهم روس القصيد * و خفض لهم اجنحة القصايد * و اوهن اخرون فضربت بهم الاكالب * و بالت عليهم الثعالب * او فرستهم الانياب * و الاظافر * و داستهم الاخفاف و الحوافر *

٨٠ املاعينيك من زنية هذه الكواكب * و أجلّهما فى جملة هذه العجايب * متفكراً فى قدرة مقدّرها * متدبّراً فى حكمة مدبّرها * قبل ان

٧٤ ايها العبد المذال * ما هذا البرد المذال * يا هذا سوّا جفانك * فلعلّ القصار يدق اكفانك *

٧٥ ربّ سلاح يقول لحامله ضعني * و ربّ كلمة تقول لقائلها دعني * ان اسلة اللسان تنفذ ما لا تنفذ الاسل * و تاخذ ما لا تاخذ القنا العسل * و ايم الله انّ سفح مصون الماء * اشدّ من سفك محقون الدماء * فايّاك و فلتات الكلم * الا المتدبّر منها بفهم و لم *

٧٦ لسن ينال الله اعطاف تنهافت * و لا اطراف تتماوت * و لكن ينال قلب شفقاً من النار يتلظّي * و شوقاً الى الجنة يتشظّي * و خلوص نية بالعمل مشفوع * و شكّ باليقين مدفوع *

٧٧ العلم للعالم كالمطمر للبانى * و العمل للعامل كالترس للشانى * و من لا مطمر له لم يستو بناؤه *

في طمري الترب * فاذا صبا الى الحرص الصابون *
فاغسل عنه ثوبك بالحرض و الصابون * ان نقاء
العرض من الحرص و الطمع * و هو النقاء من كل
دنس و طبع *

٧١ الكيس كل الكيس و العاجز كل العاجز *
من يتف به داعي العقل فلبي بالسعي الناجز * و من
قعد به التضجيع معتلاً بالهوي الحاجز *

٧٢ الدنيا خدع * و الناس بدع * والموت لا
ينجو منه الاعصم الصدع * فخذ ان شئت و
ان فدع *

٧٣ ما المرء باصغريه قلبه و لسانه * المرء باكبريه
عقله و ايمانه * و ما يغني عنه اصغراه * اذ اخانه اكبراه *
و ان اغر ما بين وفي اياس بعض زكنه * و ما بين
فكي قس معشار لسنه *

٥٣ ثقتك بقول الطبيب مرض اشدّ من مرضك * و ابعد لك الى الانتهاء الى غرضك * فان مرضت فابداً بصبرك * وثنّ بالشكر على حلوك و مرّك * فان استفزبك الوصب * و استفزّك النصب * فارفع يديك الى من يداويك * و ما يداويك الّا من يدويك * و انّما يشفيك التحنّي له و الخشوع * ليس بوحتا و نجيشوع * ما الطبيب الّا تابع تجربة * و بايع ما فى اجربة * و ربّما اوبرت بك تدابيره * و عقرتك عقاقيره * فابغض الاطباء فاكثرهم اما عبد الطبيعة او عابد الصليب فى البيعة *

٥٤ مل عن القسوط مع الاقساط * و عليك من الامور بالاوساط و دع الغلوّ و التقصير الى القصد * و قدّر تقدير داود فى السرد * و تكلّف من الطاقة * ما دون الاستطاقة * فمن اولاها الطاقة كلّها * اوشك

ام حالك يا غريب كيف لا يسود حال البعيد
عن اقربيه * و لا يبيض لمة المفارق لامه و ابيه * ما
غلب غريب * فينصره غريب * و ما اصبح مغترب *
الا و خده ترب * لا يعد في اهل الفطن * من بعد
عن الاهل و الوطن * و رضي لنفسه ان يترامى بـ
الاسفار * و يتقاذف به القفار * جازعاً بلداً الى بلد *
نازعاً الى مال و ولد * ليقال جوالة مدرب * جوابة
مجرب * بلى ان الغربة كربة * لو لا انها كربة * و
السفر اغتنام * الا انه اغتمام * و لكن المسافر المهاجر
الى الله * غازياً في سبيل الله او حاجاً لبيته * زائر
القبر رسوله * هو المسافر المسعود * الغر بناصية معقود *
٦٧ خير اللسان المخزون * و خير الكلام الموزون *
فحدث ان حدثت بافضل من الصمت * و زين
حديثك بحسن الوتاز و الصمت * و ارسل حدسك

مع التقي عدة كفلاه بتوبين خطبه * و تهوين صعبه * و شيك التفضي و التنأ الجميل في عاجله * و التنجاة و الثواب الجزيل في آجله * لانه ممن نظر الى الحقايق و تفطن * واستشف ضمائر الامور و استبطن * طوبى لمن اصغي الى داعي الحق و اصاخ * و لم يسد عن استماع دعوة الصماخ *

٦٦ كل آخذ بالاحتياط * غير ناكب عن الصراط * و كل خير متقي * متخير متنقي * لايصطفي الا الفاقع من الالوان * و لا يصطلي النار ذات الدخان * يقول ان اول العنى * ان ارعى حول الحمى * وان هذا لبرديني * و ان ذاك مما يجرح ديني * و انه و انه * فلا يزال يخشي الظنة * كالجاني السالك * للطريق الشائك *

٦٧ احنك الغراب و هو اسود غربيب * احلك

صعب ٱلمراس * جامح ٱلراس * كأنّ وافد ٱلمشيب
لم يخطمك * وكان ارتقاء ٱلسنّ لم يحطمك *
الشيخوخة تكسب اهلها سمتاً * و انت مما كسبك ٱلا
امتاً * لو علمت اني وفد حلّ بقوويك * لتبرقعت
حياً من وفدك * و لكن محياك لم تيعلم ٱلحياء *
و لم يتهجّ من حروف الحاء و لا الياء * تشب الى ٱلشر
كما يشبّ ٱلظباء * و تلهث في ٱللهو كما يلهث
الظّاء * ان تحكم الباطل فانت اسمع من سمع * و
ان تمهم ٱلحقّ فكأنّك بلا سمع حملت نفسك على
ٱلرياضات و هي ريضة * و من يحتلب اللباء من
ٱللبوة المغيضة *

٦٥ العلم صعب * والجهل منه اصعب *
و ٱلتقي تعب * و ٱلفجور منه اتعب * ٱلصعب ما
اعقبك الفجعات * و ٱلتعب ما جرّ عليك التبعات *

يطوي عنه كشحاً * او يضرب عن تعهده صفحاً * او يشقّ كما يشقّ العصاه * او يترك الرّمى من ورائه بالحصي * الا انّ الالفة مع العشيرة من الكلفة * من العسيرة * والتحر من يحامى على ذوي القربى * و لا يتحاماهم كتحامى الاملس للجربي * و ليس كذلك الّا فرغ نبغة معدّية * و ذو نفس مستهدية مهدّية *

٦٣ ما ترب رنقاً بعد صاف كمدفوع الى جور بعد انصاف منهل العدل اصفي من المرأة بعد الصقال * و من قريحة البليغ الصائب في المقال * و مورد الجور اكدر من هنأ الطال * و من الوعد الممزوج بالمطال * المنصف يبغض حقّ اخيه فيوليه * و الجائر مشعوف به فلا يخليه *

٦٤ شبت و حرامك ماخط عارضيه مشيب * و شخت و غرامك روأ شبابه قشيب * ما لى اراك

و غار في ٱلشعاب متوغّلا * و ليس بمغطوم عن شيمة * مغطور عليها في ٱلمشيمة * و اكثر ٱلاخلاق * منها الوقار و ٱلنزق *

٦١ ما كان في ذمّتك من قرض فاقضه * و ما كان لك من خصم في وجه ٱلارض فارضه * و لاتقل ايّان الاقي ٱلديان فانّك ملاقيه ممّا قريب * فحاسب به و كفي به من حسيب * و ٱلله ٱلخصم الالدّ * و له المحال لاشدّ * و حسبك بربّك خصيماً * فلا تزدد عليه خصوما * و بعصيانك آياه و صماً فلا تضمم اليه وصوماً * و هب انّك تقول انّ ربّي الاكرم * فما تقول فيمن هو من اللوم الام *

٦٢ رحم الله امرأ رحم ابويه و رحم * اتقي الله ٱلذي يناشد به و ٱلرحم * و الف في يساره و عسرة * من عرف تخلافه في امرة * لم تحمله ذلك على ان

٥٩ دبّر ٱلمعاش و ٱلمعاد * يازير سلمى و سعاد * فليس من اعتاد ٱلمضاجع * كمن ارتاد ٱلمناجع * و لا من الف ٱلملاعب * كمن تلف ٱلمتاعب * الكيّس متجلّد متصلّب * فيما يجدي عليه متقلّب * و ٱلعاجز متقاعد متقاعس * عمّا يجب فيه ٱلتيقّظ متناعس * فكس يا كسلان في امريك و لا تعجز و نصيبك من داربك فاحرز * و لا تبغ في متصرفاتك الّا طيب ٱلحياة * و ٱلقرب من ٱلنّجاة *

٦٠ ابن آدم نزق عجول لا يزال ينزو و يجول * يحسب انّ نزقه * هو الّذي رزقه * و ان عجلّه ممّا اخّر اجله و ان نزوه و طيشه * يطيّبان عيشه * و انّ جولانه و تردّده * يجمعان متبدّده * و ان قيل توقف يا رجل * و توقّر يا عجل * طار في ٱلشعاف متوقّلا *

اليك باب من ابواب ٱلبرّ فمرض * او ذكرت آيات الله فعنود نفور * او شكرت الاّء الله فكنود كفور * بني على هوي ٱلدّنيا طبعك * و غرس على استحبابها نبعك * فان جري حديثها طاب لك الحديث * و انبعث منك الباعث الحثيث * و امّا حديث الآخرة فغثّ سمعك يمجّه * و كانّ في صدرك سناناً يزجّه *

٥٨ موسر يشحّ بالنوال * ومعسر يلحّ في ٱلسؤال * اذا التقيا فجندلتان تصطكّان * و جديلتان من ٱلفرائر تحتكان * هذا كزّ شحيح غير معوان * له في وجه ٱلصعلوك فحيح افعوان * و ذاك ملّح ملحف * محفّ محجف له دقّ بٱلوجنتين * دقّ ٱلقصّار بالمنجنتين * ان منح تبشبش و تبطلّق و تبصبص وتملّق * و ان منع اخذ بٱلمخانيق * و رمى بٱلمجانيق *

الذي يستوي عليه عباداتك * و ماعداه تحسنه رائق *
لو لا انّه عائق * و اليه القلب نازع * الا انه وازع *
و انّ فناً من العلم انت به جاهل * خير من علم
انت به عن العمل ذاهل * و كائن من فنّ
يغنم كلّ فيء * و ليس هو من الآخرة في شيء *
٥٧ ان قيل هل لك في شخص كالصنم * و
رخص كالغنم * و بياض مجرّد * و خدّ موردّ * و
ثغر مرتّل * و خصر مبتـــل * و طرف فيه كحل *
وصوت فيه صهل * وفي اعضاد لا تلين * من بنين *
وابناً بنين * و في بنات السكة الحر * و السكة
من امّهات التمر * و في الارجبيات العياطل * و
اللاحقيات اللحق الاباطل * قلت بمل فيك اشدّ
الهلّ * و تهللت كالمسنت الى الغيث المنهلّ *
و ان عرض عليك وجه وجوه الخير فعرض * او فوّض

ان يملّها * و ادع نفسك النّقري * لا ترجع القهقري * فلان تترك فيها بقيـــة * خير من ان تجدها بطّيّة * و لا تنس خطّها من ألحام فذلك سبب ألتمام و ألسّلام *

٥٥ ربّ مطيق يودّ هذا لو لم يكن بمطيق * و منطيق يقول ليتني كنت غير منطيق * و قد يجوز على ألصّراط من هو مفحم * و ألمفوّه في كتبة ألنّار مقحم * و ما يدريك لعلّ باقلاّ وائل و يسحب على وجهه صحبان وائل * فلا تغتبطنّ ألخطيب المشقق فلعلّ تشقيق الخطب * كان خيراً له من تشقيق ألخطب * ولا ألشّاعر المفلق في قصائده * فقد سمعت ما جاء في ألسّلسان و حصائده *

٥٦ ألجنون فنون * و ألفنون جنون * حسبك فنّ فذّ هو في اوأ طاعتك * اوانك * و خطّك

٥٣ ثقتك بقول الطبيب مرض اشدّ من مرضك * و ابعد لك الى الانتهاء الى غرضك * فان مرضت فابدأ بصبرك * وثنّ بالشكر على حلوك و مرّك * فان استفزبك الوصب * و استقرّتك النصب * فارفع يديك الى من يداويك * و ما يداويك الا من يدويك * و انما يشفيك التخني له و الخشوع * ليس بوحتا و نجيشوع * ما الطبيب الا تابع تجربة * و بايع ما في اجربة * و ربّما اويرت بك تدابيره * و عقرتك عقاقيره * فابغض الاطباء فاكثرهم اما عبد الطبيعة او عابد الصليب في البيعة *

٥٤ مل عن القسوط مع الاقساط * و عليك من الامور بالاوساط و دع الغلوّ و التقصير الى القصد * و قدّر تقدير داود في السرد * و تكلّف من الطاقة * ما دون الاستطاقة * فمن اولاها الطاقة كلّها * اوشك

ثقاة * و اين من يتقي الله حق تقاة * و اعلم ان اكثر الامور مموه * ظهر جميل و بطن مشوه * فاستعذ بالله من شر ما انت راء فان الدنيا كل يوم الى وراء *

٥٢ ايها الملك لا يغرنك الاعلام المنصورة * و الاعناق * اليك المصورة * و الخيول التي خلفك و امامك تجف * و احشاء من حولك من الخوف ترجف * و الاوامر المطاعة * و الامور المستطاعة * و انك مستقل لكبيرها مشتقل لكثيرها * و لاتنس ان فوقك امراً عظيماً امرك بهذا اليه امير * و آمراً ناهياً امرك و نهيك لديه نهي و امير * و ان اقل ما يلزمك ان تهابه كما يهابك ادنى عبداك * و ان لا ينفك معفرين خضوعاً لعزة سلطانه خداك * و ان يصدك عن بعض كبرك كبرياؤه * وتعلم ان لا مشية لك و الامر كله ما يشاؤه *

الّا * ان حدّث بغيره قال كلّا * صيوة طويل و لاطائل *
و جان مطلوب بطوائل * فيا ويله و عوله * اذا راي
المطّلع و هوله *

٥٠ لله بلاد عبد مكّي * ذي منتسب ذكّي * قام
عند مطلع سهيل قبل ان ينقوض خبأ الليل * فذكر
الله و وحّده * و اثني عليه و مجّده * و صلّي على النّبي
و سلّم * و طاف بالبيت الحرام و استسلم * و اعتنق
المستجار و الملتزم * و يتمسّن بالمقام و زمزم * و اتى
الحطيم فدعا تحت الميزاب * ثم تنحّي فاقبل على
الاحزاب * فصفّ قدميه في يمين الحجر * الى طلع
مستطير الفجر *

٥١ ربّ دعاء و دمعة * من اجل رياء و سمعة *
فلا يزد بينك كلّ واع دامع العين * و لا تغتر اذا
سمعت بسري القين * و لا تثق فالّذين خالوا عن

الرجل فضحك * و لم تشعر انّه بذلك فضحك * حيث اعلم لو فطنت لاعلامه * انّك الشيخ المضحوك من كلامه * و ذلك ما ليس به خفا * انّه من صفات السخفا *

٤٨ الجدّ فى الامور و التشمير * ايضاح الرّاي و التّخمير * و ترك الهوادة و الادهان * و الضّبط البليغ مع الايقان و السعي المنكمش عند استكفاء المهمّ * و الخطو الوساع دون استدفاع الملمّ * حلبة لا يبلغ مداها * الا ابن احداها * من كان سديد الشيمة * شديد الشكيمة * يتجلد على علاته و البليد يتعلل * و يخوض احشاء الحوادث و النكد يتسلل *

٤٩ مضطرب النهار فى المعاش * منبطح الليل على الفراش * على ذلك طوي بيضه و سوده * حتي اقلحت السنون عوده * ذاك بجنبه و سدمه ليس

واحد و ان اختلف بصاحبها * الاحوال و تصرّف به
الحلّ و الترحال * و هو القصد بها الى وجه الله الكريم *
و الاعراض عن عرض لئيم *

٤٧ الحازم من لم يزل على جدّه * لم يزل عنه
الى ضدّه * وذو الكراي الجزل * من ليس فى شيء من
الهزل * و كيف يكون حازماً من هو مازح * بينهما
البون بينهما نازح * و كفاك انّ المزح مقلوب
الحزم * كما ان المرخ مقلوب الخرم * ربّ كلمة
منك خمستك فى الذنوب * و افرغت على اخيك مل
الذنوب * فان كان حرّاً نزعت الغمر فى سويدائه *
وان كان عبداً نزعت المهابة احشائه * و تقول انما
هى مزاحة * و عليك فى ان لا تقولها مزاحة * و بحك
يا تلعابه * لو علمت ما فى الدعابة * لاطلعت باطراحها
نهاتك * و لما غرغرت بها لهاتك اترك ان داعبت

ثم يصبح ابو ٱلشبل * و ٱلنمال الى ابنه كالحبل * و هي باوصاله مطيفة * كانّما كسسته قطيفة * فما اغني عنه ذياده * حتّي تمّ للنمل كياده *

٤٥ من لم يحفظ ما بين فكيّه * ظلّ يقلّب كفّيه و بات يتململ على دفّيه * حزناً على ما فرّط فيه من ٱلتحفّظ * واسفاً على ما فرّط منه من ٱلتلفّظ و لو كان اللسان مخزوناً * لم يكن الفؤاد مخزوناً * وقلّما يحرس مهجته من لا يخرس لهجته * و لن تجد على ٱلستر اميناً * الّا بكلّ امانة قميناً *

٤٦ امر الله ٱلروح ٱلامين * ان يضجّ مع ٱلملئكة بآمين * اذا دعى المتقّي لاخيه بظهر ٱلغيب عن نصوع ٱلقلب * و نصح ٱلجيب * على انّ الاخوة في الله يستوي فيها المحضر و ٱلمغيب * و لا يختلف في مراعاتها لبعيد و ٱلقريب * و ذلك لانّ المعني فيها *

*

كذا فمن ينتقص * ذراريع قتالة * تحتها ذراريح قتالة * واكام واصنة * فيها اصلال لاصنة * واقلام * كانها ازلام * وفتوي يعمل بها الجاهل فيتوي * فان وازنت بين هؤلاء و بين الشرط * وجدت الشرط ابعد من الشطط * حين لم يطلبوا بالدين الدنيا * و لم يثيروا الفتنة بالفتيا *

٤٤ هب انك اتقيت الكبائر التي نصت * و تجنبت العظائم التي قصت * و رضت نفسك مع الرائضين * على ان تخوض مع الخائضين * فما قولك في بناة توجد مبثك و انت ذاهل * و في بغوات تصدر عنك و انت غافل * ولعلك ممزق الشلو مأكول * و الى المؤاخذة باقترانها موكول * فمثلك مثل الرئبال * في محاماة على الاشبال يصد عن التصدي لها البطل الحيس * بل يرد عن مرابضها الحيس *

و في ايديهم سمر عواتر في ثغر المعطّلين * جمعوا الى الدّين الحنيفي العلم الحنفيّ * و الى العلم الحنفيّ الحلم الاحنفي * فنفوسهم رواسي الحلم * و قلوبهم معادن العلم * تلّه بلاوها من جبال وقار بحاث معادنها يرجع باوقار * لعمرك ما عمّار ساحة الارض * الّا عمّالها بالسّنة و الفرض * اولئك العلمأ * حقّ العلمأ وسائر هم كالغثاء يطفوا على الماء * فلا تسمّهم الّا بالحلسة و الرّواة * وادعهم زوامل الكتاب و الدوّاة *

٤٣ ما لعلمأ السوء جمعوا غرائم التّشرع و دوّنوها * ثم رخّصوا فيها لامرا السوء و يدّنوها * ليتهم اذ لم يرعوا شروطها لم يعوها * و اذ لم يسمعوها كما ينبغي لم يسمعوها * انما حفظوا و علّقوا و صفّفوا و خلّقوا * ليقمروا الملال و ييسروا * و يفقروا الايتام ويوسروا * اذا انتشبوا اظفادهم في نشب فمن يخلص * و ان قالواي لا نفعل او يراد

٤١ في اقامة فرائض الله مجاهد * و على سنن الرسول و اداب فعاهد * و لا يلفتنك ان الفرائض لها الفضل عند التفاضل * ولها الفصل يوم التناضل * عن ان يكون معتدّاً بالسنن * معتقدا انها من الجنن * متنسّكاً بالاداب * متمسّكاً منها بالاهداب متمادياً في اخذها * متفادياً عن نبذها * فكلّ موقر مبجّل و ان كان الاغرّ دونه المحجّل * و من اقتحمت عينه الادب وحقّره * لم تكن السنة عنده موقّرة * و من لم يوقّر السنن و لم يجلّها * لم يعرف قدر الفريضة و محلّها *

٤٢ رضي الله عن العلماء الخاشين من الله و حسابه * الماشين على سبيل محمد و اصحابه * المتواصين بالحقّ قلما يحيصون عن فجه الرحب * الى ثنيات المضايق * و لا يحيدون عن نهج اللحب الى بنيات الطرائق في افواههم بيض بواتر على رقاب المبطلين *

اخري المراحل الا ربع * و من بلغ رابعة المراحل * فقد بلغ من الحياة الساحل * و ما بعدها الا المورد الذي ليس لاحد عنه مصدر * و لا زيد من عمر و بورود اجدر * هو لعمر الله مشرع * جميع الناس فيه شرع * و احقهم بالاستعداد له من شارفه و اولاهم بالاشفاق منه من قارفه *

٤٠ القاضي تعمل فيه الرشوة * ما لا تعمل في الشارب النشوة * ان اتته فسكران ميلاً وطرباً * و ان فاتته فتكلان ويلاً وحرباً * كان لم يسمع ان الرشوة من السحت * و ان آكله ممن يسحته الله بمثلاثه * و من جملة من ينحت الله اثلاثه * و ايّ نار يورث * حين يقسم و يورث * يقدم نصيبه و نصيب من نصبه * على حقوق ذوي الفروض والعصبة * يسمي القاضي * و هو السم القاضي *

المحتجب عن عرينه * اعزمن الرجل المتبع على قرينه *
وما العنز الجرباً تحت الشمال البليل * اذل من المقلد
عند صاحب الدليل * ومن تبع في اصول الدين
تقليده * فقد ضيع وراء الباب المرتج اقليده * وجامع
الروايات الكثيره ولا حجة عنده * مقوا وقرظهره بالحطب
واغفل زنده * ان كان الضلال امّ فالتقليد امّه *
قلّد الله حبلا من مسد من يقصده ويؤمّه *

٣٨ لم ار فرسي رهان * مثل الحق والبرهان *
لله درّهما متحاصرين * ولا حدمتهما من متناصرين *
واصطحبا غير مباينين اصطحاب ابانين * من شدّيده
بغرزهما * فقد اعتز بعزّهما * ومن ذلّ عنهما فهو من
الذلة اذلّ * ومن القلة اقلّ *

٣٩ ايها الشيخ الشيب ناهيك به ناهياً * فما لي
اراك ساهياً لاهياً ابق على نفسك واربع * فهذه *

رزقي يومك و امسك * و رزق الناس لا يسدّ اليوم كبدا * ولن يسدّها ابدا *

٣٥ لله عبد انفه الى طاعة الله مخزوم * وقوله بالتوكل عليه مجزوم * لا يقرع طنبوره الى غير بابه * و لا يقعقع الا حلقة بابه * ولا يزل ظفراً عن عتبته فرقا من توجه متعبته منكمش اذياله مشمر * ماثل ممتثل حيث امر لما امر *

٣٦ كبّ الله على مناخره * من ذكّى نفسه بمفاخره * على انه ربّ مساخر * يعدّها الناس مفاخر * يقول الرجل جدّي فلان وانا ممن يقدّمه السلطان * و ابوه عبد لبعض العصاة مسخر * و من قدمه السلطان فهو المؤخر * الاصيل من رسخ في ثري الطاعة عرقه * والمقدّم من احرز قصبة الخير سبقه *

٣٧ امش في دينك تحت راية السلطان * ولاتضع يا تروايه عن فلان و فلان * فما الاسد

٣٣ يا عبد الدينار والدرهم متي انت عتيقهما *
ويا اسير الحرص والطمع متي انت طليقهما * يهات لا عتاق
الّا ان تكاتب على دينك المزّق * ولا اطلاق او تفادي
بخيرك المتزق * يا من يشبعه القرص * ماهذا الحرص *
و يا من يرويه الجرع * ما هذا الجزع * ستعلم غدا اذا
تندّمت * ان ليس لك الّا ماقدّمت * واذا
لقيت المنون * لم ينفعك المال و البنون * مايصنع
بالقناطير المقنطرة * عابر هذه القنطرة * وما يريد من
البهجة والفرحة * تاركك ظلّ هذه البسرحة *

٣٤ لاتقنع بالشرف التالد * و هو الشرف
للوالد * واضمم الى التالد * طريفا حتي * تكون بهما
ثريفاً * و لا تدلّ بشرف ابيك * ما لم تدلّ بشرف
فيك * انّ مجد الآباء ليس بمجد * غيرذي مجد *
الفرق بين ثرني ابيك * و نفسك كالفرق بين

السعة راتع * ولا خلاف الضعة راضع * و في تيه العقله هائم * كانك احدي البهايم * ما هذ اخلق المؤمن * و لا هكذا صفة الموقن * المؤمن راهب راغب * شاغب لاغب * ذو همة بذة * محتم من كل لذة * ان راي من نفسه جماحاً الجم و حجر * وان احس منها مطمعاً القمها الحجر *

٣٢ ألا احدثك عن بلد الشوم * ذاك بلد الوالي الغشوم * الغشم اوسع من حوافر الخيول * واحطم من جوانف السيول * و اعتي من الرياح البوارح * واضر من السنين الجوانح يجب ان تصعد كلمات الدعاء * وان تهبط بركات السماء * واياك و بلد الجور وان كنت فيه اعز من بيضة البلد * و احظي اهله بالمال المثمر و الولد * و توقع ان تسقط فيه الطهور النواعق * وتاخذ اهله الرجفة و الصواعق *

لعمرك ما رتب رتوب الكعب * في مثل هذا الموضع الصعب الا عهد حر المنابت * مثبت بالقول الثابت * اواه من خوف العقاب * اواب توّاب الى نيل الثواب * وثاب ركاض خيله في حلبات الطاعة روّاض نفسه على بذل الاستطاعة *

٣٠ الدنيا ادوار * والناس اطوار * فالبس كل يوم بحسب ما فيه من الطوارق * وجالس كل قوم بقدر ما لهم من الطرائق * فلن تجري الايام على امنيتك * ولن تنزل الاقوام على قضيتك * ولن تشايعك الدنيا الى ما تروم * وان ساعدتك فمساعدتها لا تدوم *

٣١ قلبك آمن * وجأشك متطامن * ورايك في الشهوات باتر * وشوقك الى ما عند الله فاتر * وانت مترفّ مترف * اطيب قطف لك محترف * في اكناف

من اطاع قبل البغاة هالك في الهوالك * حايض في الظلم الحوالك على اثاره العفاء وادركته بمجانيقها الضعفا *

٢٨ المرائي لمقت الله مراعي والجهر بالدعا جهل بالداعي * و من لم يدع في خفية و خيفة * فذو دعوة سخيفة * و من يراع ادب الله فيه لم يخف ان صاحبه استعمل فيه السخف و من جأ بالدعوة تخفيها * ويخاف المدعو فيها * فيالها محكمة ذات نيرين * مشرقة ذات نورين * قد اخرجتها الخفية من باب الكريا و ادخلتها الخيفة في باب الاتقا * و لكن الناس عن التحقيق رقود * والنظر الصحيح فيما بينهم مفقود *

٢٩ لتكن مشيتك الى المسجد او قرمشية ولتكن خشيتك في الصلاة اوفر خشية * و اذكر عزة الملك العزيز * و لا تنس ما جأ من حديث الازيز * وانظر بين يدي اي جبار انت ماثل و لاي مكار انت مقابل *

المهلّل * والجلد المتشنّن والرّاي المتفنّن * والنّوء *
المتخاذل * والوطء المتثاقل * والرّثيه في المفاصل ناهضة *
والرّعشة للانامل نافضة * و قبل ان لا تقدر على ما
انت عليه قادر * و لا تصدر عمّا انت عنه صادر *

٢٦ من استوحش من المنكرات * استأنس
عند السّكرات * يتلقاه المليك بالملائك * مبشّرين
بالنضرة والنّظر الى الارائك * فطوبى لمن سرّه المعروف
فاهتزّ * وسأه المنكر فاشمأز * وقام بامر الله في اهانة
الاشرار و عصب سلمتهم * و في اعانة الابرار ونصب
كلمتهم *

٢٧ احمق من النّعامة * من افتخر بالزّعامة *
لم ار اشقي من الزّعيم * ولا ابعد منه من الفوز بالنّعيم *
وانّي يفوز من ديدنة الهتك للاستار * و هجيراه الفتك
بالاحرار * لايفتر من اهراع في سبل الطّغاة * ولايهدأ

ينادي الكفر بمرحاباك يا صنّي * و يقول له الشيطان قد افلحت يا نبّي *

٢٤ من لعمل كالظهر الدبر * و من لقلب كالجرح الغبر * دووي بكلّ دواء فلم ينجع * واحتيل عليه بكلّ حيلة فلم تنفع * متي رفوت منه جانباً انتقض عليه اخر * و اذا اسعدت من فساده منخراً جاش الى مناخر * ضاقت عن تدبيره فطن الاناسيّ * واعضل علاجه على الطبيب النطاسيّ * فيا ويلتي لي من هذا السقام * و يا غوثنا من هذا الداء العقام * و ما حقّ بمثلي ان يبيت بليلة سليم * كلّما تليت الامن اتى الله بقلب سليم *

٢٥ احرص و فيك بقيّة * على ان تكون لك نفس تقيّة * فلن يسعد الا التقي * و كلّ من عداه فهو شقي * قبل ان تري الشيب المجلل * والصلب

الجدّ والزم الجدّ * ان الله تعالى خلقك جدّاً لا عبثاً *
و فطرك ابريزاً لا خبثاً * لو لا ان نفسك يكسبها
الخبيث خبثتك * و بلظح عملها السيء لوسختك *
فارسلت عنانك فيما انت عنه مزجور * و توليت
بركنك عما انت عليه مأجور * القاء بيدك الى التهلكة *
واضاعة لحظك فى عظم المهلكة *

٢٣ احذر من الخسوف و الكسوف * و لا تسمع
لقول الفيلسوف * لا يالوان يتحمّق * و ان يغلو و يتعمّق *
ان اشتهاره بقول الفجّ * طوّح به وراء كلّ فجّ *
منجّت مرجّم * يدعى انّه منجّم * هو عند نفسه المهذّب *
وعند عباد الله المكذّب * و بنار الله المعذّب * يزعم
انّه الكيّس الذكيّ * واعقل منه التيس الذكيّ *
ماشئت بالتظاهر بالفلسفة * من انواع الركاكة
و السفسفة * و كيف يصلب النبع * ممّن الهه الطبع *

٢٠ المروّة خليقة يرضي الله خليقة * والسّخا سجيّة * يحسن الذّكر و حجيّة لم اركا لدّنأة * احقّ بالشنأة * و لا يصلح للاخاء الّا اهل السّخا بهم يداوي القلب المريض * و يجبر العظم المهيض * و هم يزيحون عليك النّعم اذا غربت * و يزيحون عنك المحن اذا حزبت *

٢١ لا تنتفع بما لا تعني تبتني و تقتني و تعتني * وانت تغرس ما لا تجتني * هلمّ الى استشارة عقلك فتبصّر * و الى استخارة ذهنك فتدبر * و قل لى اذا شقّ بصرك * و اشتدّ بصرك * و عاينت الجدّ فشغلك عن دوك * و اوحشك تفريطك فسقط فى يدك * ما يغني عنك حينئذ بنيانك و ما ذا يجدي عليك فتيانك * و هل ينفعك تخيلك الصنوان * و غير الصنوان * ام يدفع عنك ما يخرج من طلعها من القنوان *

٢٢ خلّ عن يدك الباطل و الدّد * واعتنق

فعافه * استعذب نقيع العز و ذعافه * و من لم يصطل بحر الهيجا لم يصل الى برد المغنم * و من لم يصبر على براثن اسد اللقاء لم يصب اطرافا كالغنم * وتحت علم الملك المطاع * ذكر السيوف والانطاع * و لم يقض عليه عسر يقذه * لم يقيض له يسر ينقذه * و ما الحكمة الالهية الا هي * و هي القاعدة التي مر عليها العبد و نهي * اليوم غراء في كلف و كرب * وغدا جزاء بزلف و قرب *

19 احمل الناس لاعبائه * اجلهم عن احبائه * بل من عدوه الى حبيبه خبيب * لايلحقه عتاب و لا تانيب * يترك جزاه على ذنبه * ويعرك اذاه بجنبه * ذاك الذي لم يعره الله قلباً رهيناً بالحقد * ولا اودع الا ضميراً صحيح العقد * قطع الله نياط كل قلب بالشر رهين يزل الخير عنه ذليل الخبر عن الرقي الدهين *

١٧ الوجه ذو الوقاحة * من وجوه الرقاحة * يفي على صاحبه الانفال * و يفتح له الاقفال * و يلقطه الارطاب * و يلقمه ما استطاب * و يجسره على قول المنطيق * و ييسر له فعل ما لا يطيق * و كل ذي وجه حي * ذي لسان عيي * معتقل لاينشط لمقال * و لا ينشط من عقال * لا يزال * ضيق الذرع بكيء الفرع * يشبع غيره وهو طيان * و يعطش و صاحبه ريان * و لكن لا كان من يتوقح * ولا من يترفه و يترقح * فلعمري ما النائل الوقح * الا ما ناله الوقح * وايم الله ان الرشحة في الجبين * احسن من الشمم في العرنين * ولان تفر عرضك و ما في سقائك جرعة * خير من ان تملك البحر و ما في وجهك مزعة *

١٨ غرة النفس و بعد الهمة * الموت الاحمر والخطوب المدلهمة * و لكن من عزف منهل الذل

١٥ الدعة مع القنعة مرّة * لا تشره اليها نفس حرّة * لكن اخلافها مرتفعة * بغي من هانت عليه القنعة * كم بين من يستلين مع نيل الشرف * مسّ الشظف * و يستخف من اجل الزّلف * عباء الكلف * سوأ عليه الغاية و الطيب * و تهلّل وجه العبس و التقطيب * و بين من هو عبد مقذّه * بمتنه اصابة مستلذّه * نزهته بطنه اذا شبع * ولا يسخطه عرضه اذا سبع *

١٦ الكريم اذا ريم على الضيم نبا * و السّري متي سيم الخسف ابى * و الرزين المحتبي بحالة الحلم * ينفر نفرة الوحشيّ عن الظلم * اشفاقاً على ظفره ان يقلم * وعلى ظهره ان يكلم * و قلما عرفت الانفة والاباء * في غير من شرفت منه الآباء * و لا خير فيمن لم يطبّ له عرق * و ذنب الكلب ما به طرق *

النّاعون * انّ مثل توسعتك على اخيك و قد اضاق *
و حفنك ماء وجهه ان يهراق * مثل العين الغديقة *
في حرّ الوديقة * ذاك من ذوائب الخير و النّواصي *
و حقيق ان يطول به التّواصي *

١٣ ايّها المستجدي حسبك فبئس الكسب كسبك *
لا تخلق الدّيباجة * مثل التّعرّض للحاجة * فليرفع اليسير
خصتك * و لتكن القناعة خويصّتك * واقلل في النّاس
طمعك * تستدم فضل الله معك *

١٤ خلّ الونى * و دع الهوينا * فالامر مما
تتوهم امّم * و الخطب مما تقدّر اطمّ * داع للموت صيّت *
و حيّ لا محالة ميّت * و ميّت منشور و خلق محشور *
و عمل محسوب * و ميزان منصوب * و مجاز قادر * و
كتاب لا يغادر * و ثواب وكل راجي * وعقاب و قلّ
الناجي *

باواخيك * و اصحبه ما اصحب الحقّ واذعن * وحلّ مع اشياعه وضعن * فان تنكرت انحاؤه * و رشح بالباطل اناؤه * فتعوّض من صحبته وان عوّضت الشسع * واصطرف بحبله و ان اعطيت التسع * فصاحب الصدق انفع من الترياق النافع * و قرين السو اضرّ من السمّ الناقع *

11 الشهم الحذر * بعيد مطارح الفكر * غريب مسارح النظر * لا يرقد و لا يكري * الّا و هو يقظان الذكري * يستنبط الغطة من الملح الخفي * و يستجلب العبرة من الطرف القصي * فاذا نظرت الى بنات نعش فاستجلبه عبرتك * و اذا رايت بني نعش فاستجلب عبرتك * و اعلم ان من الجوائز * ان تروح غدا على الجنائز *

12 لاتمنع المعون و الماعون * حتي ينعاك

كسلالة ٱلنّمير * و فى ٱلنّقأ عن الرّيبة * كمرأة ٱلغريبة * و فى نفاذ ٱلطّيّة * كصدر ٱلخطية * و فى اخذ الاهبة * كالواقع فى ٱلنّهبة * لكنّك ذو تكدير * كرجرجة الغدير * وملتطخ بٱلخبايث * كخرقة ٱلطّامث * وذ و عجز و توانى * كمكسال ٱلغوانى و تارك الاستعداد * كالشّاك فى المعاد *

٩ ألا اخبرك بٱلشّقي المخذول * ذي ٱلمال المصون والعرض ٱلمبذول * من لايبالى اذا سلمت ثروته * ان تمزّق فروته * واذا شبعت خزانته * ان تجوع حزانته * وألا اخبرك بٱلسّعيد المحضور * ذي ٱلجناب الممطور * من خالف تلك ٱلسّنة * واتخذ المال لعرضه جنّة * يقول لخازنه انجح * ولوازنه ارجح * ولنفسه اذا جاشت مكانك تحدي * واذا طاشت امكانك تصمدي *

١٠ استمسك بحبل مواخيك * ما استمسك

الاصمّ به جدير * ان كنت ممن ياوي الى السنّة دون البدعة * و لا يلوي على الرياء و السمعة * واردت بذلك وجه العليم بما خطر في قلب العبد و بحس * الخبير بما وسوست به نفسه و اوجس * من هوي نفسك العمل المشهور فالكتم الكتم * و من شهوتها الدّعأ المنشور فالختم الختم * ان خير النوق والقسيّ الكتوم * وخير الكتاب والشراب المختوم *

٧ التوضيع كلّ التوضيع ان تشرّف * والتنكير كلّ التنكير ان تعرّف * فاثر الخمول على النباهة * و استحبّ الستر على الوجاهة * تعش انجي من اظفار المحن * واناي عن اضمار الاحن * ان ذا الشرف محسود او حاسد * و محقود عليه او حاقد * و تلك بليّة تتقلقل تحتها الاحشا * و يفعل الله فيها ما يشا *

٨ ما اسعدك لو كنت من صلامة الضمير *

عمّا قليل تلحفك حصباها * وتقذف عليك اعباها *
وتثقلك فوق ما اثقلتها * و تحملك اضعاف ما حملتها *

٥ يا ابن ابي وامّي هات * حديث الآباء
والامّهات * و حدّث عن رجال العشيرة * و كرام
الاخلاء و الجيرة * من الجار الجنب * و ماسّ القطنب
بالقطنب * و من جاثيناه على الركب * و جاريناه في
كشف الكرب * ومن رفدنا بالخير و رفدناه * وافادنا
الحكمة وافدناه قد اقتضاهم من اوجدهم ان يغنوا *
و خلت عنهم الديار كان لم يغنوا * و كفي بمكانهم
واعظا لموصوف من يتغظ * وموقظاً عن الغفلة
لو وجد من يستيقظ *

٦ عملك للذي علم في عدمه ما لا تعلم منه انت
وقد وجد * و دعاوك لمن هو اخبر منك بما اردت به
مما لم ترد * فما هذا الرّغاء كانّه هدير * وما هذا الصّراخ الذي

والجدّ * و اخري بالدولة والجدّ * ما اولاك بان لا تصعّر خديك * ولا تفتخر بجدّيك * تبصّر خليلي هم مركبك * والام منقلبك * فخفف من غلوائك * و خلّ بعض فيلائك *

٣ عمر ينقضي مرّ الاعصار * و انت ترجوه * الاعصار * ضلةً لرايك القائل * في ظلّك الزّائل * ما هو الّا بياض نهارك فتغنم * و سواد ليلك فلا تنم * و اتبع من ضرب اكباد المطّي * حتي اناخ بكنف جانب وطّي

٤ قدّ في طول الاسطوانة * وانف ملوء من الخزوانة * وعطف ميال وقميص ذيّال * وشخص لا يشعر اجرّ الازار من الاجور * ام من الاوزار * وان من اعظم الحوب * فضل التّذيل المسحوب * يا ارعن ومثلك العن * قل لي ويلك * كم تلحف البطحا ذيلك * و ي

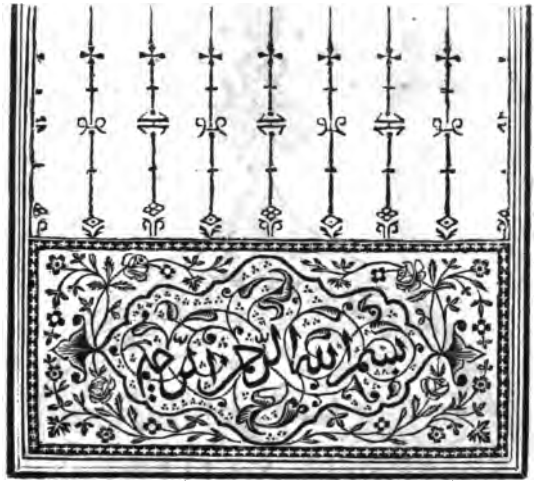
ما اوجبت للجار * من حق الذمام والذمار * لانها وجدت في حرمك المطهر * و ولدت في حجر بيتك المستر * وان تنفع بها منشئها و قابسها * و مقتبسها و دارسها * انك مولى كل خير و موليه * وخافض كل شي و معليه * و ليس لما سخطته قابل * ولا لرجل حططته حامل *

مقالة ١ ما يخفض المرء هدمه و يتمه * اذا رفعه دينه و علمه * ولا يرفعه ماله واهله * اذا حفضه فجوره و جهله * العلم هو الاب * بل هو للثائي اراب * والتقوي هو الام * بل سي الى اللبان اضم * فاحرز نفسك في حرزها * و اشدد يديك بغرزها * يسقك الله نعمة صيبة * ويحيك حياة طيبة *

٢ يا ابن آدم اصلك من صلصال كالفخار * و فيك مالا يسعك من التيه و الفخار * تارة بالاب *

ولما اقترحت عليك الاسباب المقصية * عن الدار التي
اقترفت فيها المعصية * عطفت علي في ذلك عطف
حفي * وتداركتني بلطف خفي * فاصطنعتني بالتنقل الى
احب بلادك اليك * واعزها و اكرمها عليك *
وحليتني بدملج الفخر و صواره * حين نزفتني لحج
بيتك وجواره * واسألك ان تصلي على خاتم ابنيائك *
وسيد احبائك و اصفيائك * محمد و آله عترة الهدي *
و اصحابه زمرة البر و التقي وارغب اليك ان
تجعل عقيدتي * وطويتي و بديهتي و رويتي * و ما خط
بناني * و ما خطر بجناني * و كل ما افته من اقوالي
و كلمي و اسلته مقولي على سني قلمي خالصة لوجهك
و من اجلك * مطلوبة بها نفحات سجلك * وان
تفيض على هذه المقالات من البركة والقبول *
مايهبها مهب الجنوب والقبول * وان تحفظ فيها

فضل منك سابق حمد الحامد ورآه يقطف * وان
اعنق فكانّ مصفود يرسف * و كرم باسق شكر
الشاكر ينوء تحته بجناج مهيض * وان حلق فكانّ لاصق
بالحضيض * ثم انّي احمدك حمداً بعد حمد عوداً على بدء *
و اجعل توفيقك معي ردءاً و كفي به من ردء * على
صنع ما ابجس قطّ في ضمير نفس * ولا اتّصل يوماً بظنّ
ولا حدس * من تيسير الفيته التي باحسانك المتظاهر
جذبت اليها بضبعي * و بسلطانك القاهر قسرّت
ليها طبعي * و نبظرك الصادق خففت علىّ مجاشمها المتعبة *
و سهلت تكاليفها المتصعّبة * و فككت من رقّ
التبعات عنقي * و مننت بحلّ اساري و عتقي *
ورقّيتني الى رتبة القناعة وهي الرتبة العيا * وزهّدتني
في الحرص على زخرف الدّنيا * و طيّبت نفسي بغوارز
اخلافها عن الغزار * و ترضّيتها بعد الدرة بالغزار *



قال الشيخ الامام الاجلّ الزّاهد الكامل البارع
جار الله العلّامة استاذ الدّنيا رئس الافاضل شيخ
العرب و العجم ابو القاسم محمود بن عمر بن محمد الزّمخشري
رضي الله عنه * اللّهمّ انّي احمدك على ما ازللت الى
من نعمتك * وعلى ما ازلت عنّي من نقمتك * على
انّي لم اكن اهلاً للاولى * وكنت بالثانية اولى * لو لا

أطواق الذهب
الزمخشري

PN 6307 .A7 Z34 C.1
Samachecharl's Goldene Haleben
Stanford University Libraries
3 6105 039 818 377

DATE DUE

FEB 2 1 1993 -ILL			

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305